

"A Consort's Loyalty"

Teil 1

Mit einem inneren Seufzer blickte Stellan auf die schlichte, stylische Uhr an seinem Schreibtisch und überlegte einen Moment, ob er aufhören und nach Hause fahren sollte. Doch dann schüttelte er nur unmerklich den Kopf und lehnte sich für einen Moment nach hinten, denn alles in ihm sträubte sich schon bei dem Gedanken. Der ältere Geschäftsführer fühlte sich in seiner eigenen Villa nicht mehr wohl - seine Frau mied ihn und vergnügte sich lieber mit ihren Freundinnen in der Stadt, während ihr Sohn schon seit drei Jahren ausgezogen war und studierte. Eigentlich hatte Stellan gehofft, nun wieder mehr Zeit mit seiner Frau verbringen zu können ... doch stattdessen fand er sich immer öfter abends in dem großen Bürogebäude wieder, in dem er die Firma seiner Familie leitete. Ein alteingesessener Verlag, der einen tadellosen Ruf besaß - und wie so oft, öffnete Stellan seinen Laptop wieder und druckte ein weiteres Manuskript aus, um es sich durchzulesen und die Stellen anzustreichen, die überarbeitet werden mußten. Dabei wurde es zusehends dunkler, auch wenn der große Geschäftsmann es nicht weiter bemerkte und nur die Lampe an seinem Schreibtisch anschaltete.

}}{

Derweil putzte in den Räumen der Firma ein junger Mann. Dragan brauchte jeden Job, und hatte diesen hier eigentlich hinwerfen wollen. Aber er brachte zu gutes Geld und gerade jetzt, wo sein Freund ihn verlassen und in der zu teuren Wohnung hatte sitzen lassen, brauchte er jeden Cent. Allein der Gedanke daran machte ihn sauer, und er fasste den Stiel des Wischmopps etwas fester. Aber dann beruhigte er sich und ging in die Toilette, um dort zu wischen.

Davon wußte Stellan aber nichts - er arbeitete weiter und erst nach einer Weile seufzte er und rieb sich die Augen. Es war mittlerweile schon fast zehn Uhr abends und er sollte eigentlich schon lange bei sich zu Hause sein ... doch er hatte noch einiges zu lesen und so stand er auf, um sich ein wenig die Beine zu vertreten. Dabei ging er durch die dunklen Räume und lächelte sacht, denn er liebte dieses große Haus und auch die Geschichte, die sich dahinter verbarg. Dann wurde er jedoch aus seinen Gedanken gerissen und runzelte die Stirn, als er auf dem sonst dunklen Gang einen Lichtschimmer sah. Nun doch mißtrauisch werdend, kam er langsam näher und öffnete die Türe in die große Gemeinschaftstoilette, um zu sehen, wer dort war.

Dort war Dragan, und er hatte Kopfhörer mit Musik im Ohr. Er wischte, bewegte sich dabei gekonnt im Takt der Melodie und war dabei doch reichlich sexy, denn er trainierte nebenher ein wenig für eine Auftritte in dem Club, in dem er noch zusätzlich arbeitete.

Dabei wurde er beobachtet und Stellan runzelte ein wenig die Stirn. Es schien einer der Arbeiter aus der Putzkolonnen zu sein ... doch dieses Tanzen war definitiv nichts, das mit Putzen zu tun hatte. Es glich eher dem Stil von Strippern oder Stangentänzern - und als Stellan dieser Gedanke kam, wich er sofort zur Seite und ging in sein Büro zurück. Erst, als der große Schwarzhaarige dort die Türe hinter sich geschlossen hatte, atmete er tief durch und schüttelte kurz den Kopf, ehe er auf seinen Schritt blickte und leise fluchte. "Verdammt - das war ein Kerl ! Und auch wenn er gut aussieht, wieso reagiere ich darauf ? Das muß daran liegen, daß Trudy mir schon seit fast einem Jahr den Sex verweigert ... ich hab's nötig." Das hatte er wirklich, doch Stellan wußte nur zu gut, daß er sich keine käufliche Erholung holen durfte. Denn er war mehr als nur bekannt und konnte sich den Skandal nicht leisten, sollte dies bekannt werden. Davon abgesehen, daß seine Frau sich dann endlich scheiden lassen könnte und ihr dazu noch die Hälfte seines Vermögens und des Verlages zustehen würde - und das wäre das Aus für die Firma, die seine Familie nun schon seit vier Generationen besaß. "Vergiß ihn ... mach noch das Manuskript fertig und dann geh nach Hause, Morgen ist ein neuer Tag." Mit den aufmunterten Worten stieß sich der Einundvierzigjährige von der Türe ab und setzte sich wieder in seinen Sessel, um noch ein wenig in dem Manuskript zu lesen.

}}{

Dragan seufzte leise, als er sich in der Umkleide umzog. Er schlüpfte in seine Arbeitshose, und stopfte den MP3-Player in die Brusttasche. Seine Kollegen waren schon fertig - denn er war etwas zu spät gekommen, und das nur, weil dieser dämliche Bus im Stau steckte. „Ich hoffe, ich kann mir irgendwann mal ein Auto leisten.“

"Hey, Dragan - wieder die Nacht hier ? Mensch, du solltest echt früher kommen, du bist immer der Letzte, der hier putzt." Einer der anderen Männer, die hier im Gebäude putzten und den Müll entsorgten, grinste und klopfte dem jungen Rumänen auf die Schulter, ehe er auf den großen Putzwagen nickte. "Wenn du dich beeilst, wirst du noch vor zehn Uhr fertig ... diesmal ist es nicht so viel, es sind einige in Urlaub."

„Ja, danke.“ murrte Dragan und beeilte sich, daß er an die Arbeit kam, denn er hatte nach dieser Arbeit noch seinen Job in einem Club. Dort tanzte er an der Stange oder als Stripper, und er würde heute auch da sehr knapp hinkommen. Also schnappte er sich den Reinigungswagen und schob ihn gleich zum Fahrstuhl, damit er auf seine Etage kam. „Hoffentlich ist der Boss schon weg, sonst muss ich wieder warten.“ Diesmal hoffte er, daß er das Büro in der obersten Etage zuerst säubern konnte, denn in letzter Zeit musste er damit immer wieder bis zum Schluss warten, weil ihr Boss länger blieb.

Denn gerade die letzten Tage war es wegen der Streits mit seiner Frau für Stellan kaum erträglich, in seinem eigenen Haus zu sein - und so blieb er immer öfter abends in seinem Büro und erledigte in der Ruhe, die er dann hatte, die

Dinge, die in der Hektik des Tagesgeschäfts liegengeblieben waren. Und auch heute war dies der Fall - doch der große Geschäftsführer hatte noch einige Unterlagen vergessen und lief die Treppen in den vierzehnten Stock hinab, um sie zu holen.

Derweil kam Dragan oben an, und schob den Wagen über den Flur direkt zum Büro seines Chefs. Er klopfte, und als keiner antwortete, blickte er hinein. „Leer, wunderbar.“ stellte er fest und betrat es, um den Mülleimer zu leeren. Den Schreibtisch überflog er kurz nach Papier, das in den Müll konnte. Sein Blick blieb an ein paar der Unterlagen hängen, und er hob sie auf und las sie sich durch. „Meine Güte, hier fließen ja wirklich Millionen.“

Just in diesem Moment kam Stellan wieder in den obersten Stock und ging den Gang entlang zu seinem Büro, ehe er stockte, als er die offene Türe sah. Dann hörte er die tiefere Stimme und runzelte die Stirn, ging noch die letzten Schritte zu seiner Bürotür und fluchte laut, als er den Putzmann mit den Unterlagen in seinen Händen sah. "Verdammt nochmal - leg SOFORT die Unterlagen auf den Tisch ! Ich fasse es nicht ... raus mit der Sprache, für wen spionierst du ?!"

Dragan ließ die Unterlagen schon durch den Schreck fallen, und sie landeten leider nicht auf den Tisch, sondern segelten von der Tischplatte weiter auf den Boden. „Oh, Sir ... ich ... ich spioniere doch nicht. Bitte, ich hab nur gekuckt. Es tut mir wirklich leid.“ Dragans Herz schlug ihm bis zum Hals und er bückte sich schnell, um die Papiere wieder aufzuheben. „Es war wirklich keine böse Absicht.“

"Weißt du eigentlich, was du da getan hast ?! Ihr alle habt eine Erklärung unterschrieben, niemals vertrauliche Firmendaten weiterzugeben, und euch zur Verschwiegenheit in allen Belangen verpflichtet ! Du hast nur zu putzen und den Mülleimer auszuleeren - alles andere geht dich überhaupt nichts an ! Gib endlich her, das kann man ja nicht mit ansehen." Noch während er schimpfte, kam Stellan näher und riß dem jungen Putzmann die Unterlagen förmlich aus der Hand, ehe er sie ordnete und wieder auf seinen Schreibtisch legte. "Pack deine Sachen - du bist gefeuert ! Ich werde gleich dem Wachmann Bescheid sagen, daß er dich dann rausbringt. Und wenn ich auch nur eine einzige der Informationen woanders auftauchen sehe, dann verklage ich dich und Sorge dafür, daß du ruiniert bist !!"

„Was ?!“ Der junge Mann erstarrte regelrecht, und konnte es kaum fassen. „Bitte, Sir ... ich wollte doch nichts Böses und ich halte mich ganz bestimmt an die Erklärung. Ich werde nichts sagen.“ Vor Schreck kam sein Akzent etwas mehr durch, und er atmete etwas schneller. „Ich brauche den Job doch.“ wisperte er nun nur noch, und wirkte regelrecht resigniert.

"Das hättest du dir vorher überlegen sollen - und vergiß das Winseln, das zieht bei mir nicht !" Stellan war noch immer sichtbar wütend ... und die weinerlichen Worte des Jüngeren fachten seinen Zorn noch an. Ohne weiter zu zögern, ging der Geschäftsführer um den Schreibtisch herum und nahm den Hörer des Telefons ab, um den Nachwächter zu rufen.

„Bitte nicht !“ Dragan reagierte einfach nur, und legte die Hand auf die Tasten des Telefons. „Wenn ich den Job verliere ... ich verliere dann meine Wohnung, und ohne Wohnung meinen zweiten Job, und dann werde ich abgeschoben ... bitte, Sir.“ Er war verzweifelt. „Bitte, ich mache alles, was sie wollen !“

Im ersten Moment wollte Stellan noch auffahren, als der Jüngere die Hand auf die Tasten legte - doch dann hielt er für einen Moment inne, als er hörte, daß dieser junge Mann sogar zwei Jobs hatte, um sich seine Wohnung zu bezahlen. Doch dann verengte er die Augen, als er die weiteren Worte hörte, und schnaubte leise. "Alles ? Und was gibt es, das du mir bieten könntest ?"

Wie dumm die Worte waren, begriff Dragan jetzt auch, und er trat einen Schritt zurück. „Ich ...“ Er stockte leicht, und schloss seine Augen ... die Situation war wirklich schlecht für ihn. „Ich habe nichts ... außer mich.“ Was auch dumm war - jeder wusste, daß ihr Boss eine Frau und einen Sohn hatte.

Ihm folgte der Blick des Geschäftsmannes, doch er stockte. Im ersten Moment wollte er schon vehement ablehnen, doch irgendwie ... ohne, daß er es wollte, reagierte sein Körper wieder und er verengte seine Augen bis auf einen schmalen Spalt. "Dich ? Was könnte mich an dir reizen, Junge ?"

Mehr, als Dragan erwartet hatte - daß Stellan nicht sofort ablehnte, sagte doch mehr aus, als gedacht. Der Blick des jungen Mannes huschte kurz tiefer, und da war es zu sehen. Stellan war leicht erregt, was man unter der Stoffhose mehr als gut erkennen konnte. Er musste doch irgendwie forscher werden, und trat näher an den Geschäftsmann heran. „Ihr Körper verrät sie, Sir ... ich denke, es gibt einiges an mir, das sie reizt. Ich bin homosexuell, ich kenne die kleinen Anzeichen.“

"Aber ich bin es nicht - wie kommst du dazu, mir zu unterstellen ..." Der Ältere wollte schon auffahren - doch die Hand des jungen Putzmanns an seiner rasch anwachsenden Männlichkeit ließ ihn verstummen und leise knurren. Doch er wehrte sich nicht, da sein Körper viel zu sehr auf die Reize reagierte ... denn es war schon viel zu lange her, daß er solch eine zärtliche Berührung erfahren hatte.

„Genau deswegen.“ wisperte Dragan, und streichelte über die gespannte Hose. „Ich glaube sehr wohl, daß sie Interesse hätten.“ Er kam sich schon fast wie eine Hure vor, aber er wollte ganz sicher nicht nach Rumänien zurück.

'Verdammt ...' Der Gedanke wiederholte sich immer wieder in Stellans Kopf, doch er konnte nicht leugnen, daß es sich mehr als nur gut anfühlte. Aber er konnte und wollte die Kontrolle nicht abgeben und knurrte wieder leise, ehe er etwas forderte, von dem er niemals gedacht hatte es jemals auch nur annähernd zu wollen. "Gut - dann zeig, wie gut du bist, vielleicht werde ich dich dann nicht melden."

„Also gut.“ Dragan wusste, was zu tun war und hockte sich vor den Älteren, um dann dessen Hose zu öffnen. Er griff langsam hinein, und holte die leichte Erregung heraus. Dabei ging er nicht zu rau vor, und streichelte daran entlang. Stellan war ziemlich gut gebräut, und reagierte schnell auf die Berührung. Ohne

weiter zu zögern, neigte Dragan sich vor, seine Lippen umschlossen gekonnt die heiße Härte und er fing an, ihn so noch mehr zu erregen.

All das war schon fast zuviel und Stellan schloß die Augen, als er die sanften Finger und den heißen Mund um seine Härte spürte. In seinem Leben hatte er diesen Dienst nur einige Male erfahren - er mußte zugeben, daß dieser junge Mann wesentlich besser war als die Frauen, die ihm bisher einen geblasen hatten. Stellan lehnte sich an seinen Schreibtisch und krallte sich darin ein, während er es einfach nur wortlos genoß.

Die Erregung wuchs rasch an und das war auch das Einzige, woran man merkte, was gerade in dem Älteren vorging. Er gab kaum einen Laut von sich, und atmete nur schwerer als zuvor. Dragan saugte etwas kräftiger und seine Finger fingen an, die drallen Hoden des Älteren zu massieren. Hin und wieder glitt seine Zunge über die Eichel, und so erhaschte er ein paar Lusttropfen. Stellan schmeckte immerhin ganz gut, und plötzlich kam der Schwarzhaarige und Dragan hatte fast schon Mühe, dessen Samen im Mund zu behalten und zu schlucken.

Stellan hatte gut zu tun, daß er still blieb und daß ihm nicht die Sinne schwanden. Er war froh darum, daß er schon an seinem Schreibtisch lehnte, denn seine Knie fühlten sich für einige Momente wie Pudding an. Erst nach einer Weile konnte er sich sammeln, ehe er die Augen öffnete und auf den vor ihm knienden Mann blickte, der sich gerade die Lippen und danach ihn ableckte. Dieser Anblick war mehr als nur erotisch - und Stellan zögerte, ehe er den Kopf des Putzmanns ein wenig von sich wegdrückte, da er sonst erneut erregt werden würde. "Genug ... es braucht nicht mehr, du hast mich überzeugt." Dann kam ihm aber eine Idee und er verengte erneut die Augen. "Aber um überzeugt zu bleiben, wirst du mich weiterhin überzeugen müssen. Sagtest du etwas von einer Wohnung ? Erzähle mir mehr."

Dragan stand auf, und wischte sich mit dem Finger noch einen Rest des Samens aus dem Mundwinkel. Er wusste, daß er sich gerade ziemlich in etwas reingeritten hatte, aber es ging nicht anders. In Rumänien fand er nicht sein Glück, hier war er freier. „Mein Exfreund und ich zogen zusammen in eine Wohnung, aber er ließ mich sitzen, und so bleibt die Miete an mir allein hängen.“ Leider hatte nur er den Vertrag unterschrieben, es war dumm gewesen. „Deswegen habe ich zwei Jobs. Aber wenn ich diesen verliere, dann auch die Wohnung - und ich habe Angst, daß ich dann meinen anderen Job verliere. Meine Greencard wirkt nur, solange ich Arbeit habe.“ Unbewusst schob er eine Haarsträhne hinter sein Ohr, denn in er Aufregung hatten sich einige Strähnen aus seinem Zopf gelöst.

"Eine Greencard ? Und was ist dein anderer Job, daß er besser ist als dieser hier ? Auch die Reinigung eines Gebäudes ist ein ehrbarer Job und ich denke, er ist auch gut bezahlt. Sehen wir einmal, wie das weitergeht - du hältst auf jeden Fall deinen Mund, verstanden ? Und zwar über alles ! Je nachdem, wie sich das hier entwickelt, können wir vielleicht noch einmal neu verhandeln." Stellan war so

befriedigt und ruhig wie schon lange nicht mehr - und er merkte mit jeder verstreichenden Minute, wie gut ihm das tat, und wie sehr er es vermißt hatte.

„Ich habe nie gesagt, daß dies hier kein guter Job ist. Warum will ich ihn dann sonst behalten?“ Dragan fühlte sich gerade ziemlich schlecht. Die Angst, daß alles irgendwie ein Kreislauf war, hatte ihn hierzu getrieben. Die Angst, daß er wieder aus Amerika weg musste. „Ich bin Tänzer.“ fügte er nun noch an und wusste jetzt nicht, ob er gehen durfte, oder nicht. Er wollte schon gern seine Arbeit beenden, damit er rechtzeitig zu seiner anderen Arbeit kam.

Und diese Unruhe sah Stellan, es zeigte ihm, daß dieser junge Mann nicht nur fleißig, sondern auch gewissenhaft war. "Gut, Kleiner - mach weiter und denke daran, ich habe ein Auge auf dich. Solange es deine Arbeit hier nicht beeinflusst, kannst du weiterhin ... tanzen ... oder wie du es auch bezeichnest. Es wäre mir nur sehr recht, wenn du erst nach Geschäftsschluß herkommen könntest, damit dich eventuelle Besucher der ... nunja, Tanzlokale, in denen du arbeitest, nicht hier sehen, und der Ruf meines Verlages Schaden nimmt. Morgen kommst du wieder zu mir - und wir reden weiter, ich habe jetzt noch zu arbeiten." Mit diesen Worten verabschiedete der Geschäftsführer Dragan und nickte zur Türe, ehe er sich wieder in seinen Sessel setzte und die letzten Seiten des Manuskripts aufnahm.

„Ja, Sir.“ Mehr sagte Dragan nicht, und verließ das Büro. Bis jetzt war er ziemlich ruhig gewesen, aber kaum war er draußen, lehnte er sich an die Wand des Flurs, und schloss die Augen. „Verflucht, in was hast du dich da nur reingeritten?“ Er sprach zu sich selbst, und ballte die Hände zu Fäusten. Er hatte jetzt wirklich Mist gebaut.

Doch er war mit diesen Gedanken keineswegs allein - denn auch Stellan seufzte leise, sobald die Schritte des jungen Mannes verklungen waren, und legte das Manuskript aus den Händen. "Verdammt - was hast du da nur angezettelt. Du hättest ihn feuern sollen, dann wäre es nicht so kompliziert ... aber er scheint einer der wenigen jungen Männer zu sein, die arbeiten wollen, und das kann ich ihm nicht kaputtmachen. Und ... verdammt, es tat so gut, endlich wieder einmal verwöhnt zu werden ! Wenn Trudy doch nur so wäre wie der Kerl." Die Worte waren so leise, daß sie nicht nach draußen drangen ... doch er selbst hörte sie und seufzte wieder, als ihm die Tragweite seiner Handlung klar wurde und auch, daß er einfach ein viel zu gutes Herz für einen Geschäftsführer hatte. Und dieser Gedanke ließ Stellan wieder schmunzeln, ehe er sich erneut dem Manuskript widmete und weiterarbeitete.

}}{

"A Consort's Loyalty"

Teil 2

}}{

Am nächsten Abend kam Dragan mit gemischten Gefühlen zur Arbeit. Er war wirklich spät, und die Anderen gingen gerade schon wieder weg. Natürlich frotzelten sie, aber Dragan wollte sich Stellan nicht widersetzen und zog sich zügig um, schnappte sich wieder den Reinigungswagen und fuhr hinauf zu dem Stockwerk, in dem er sich gestern in diese dumme Lage gebracht hatte, in der er sich jetzt befand.

Und wie auch am Abend zuvor war Stellan noch immer am arbeiten und merkte erst auf, als es an seiner Türe klopfte. Im ersten Moment blickte er irritiert auf - doch dann kam ihm, wer das sein könnte und rief ein kurzes "Komm rein.", ehe er sich wieder seinen Unterlagen widmete und dabei schon den Papierkorb von seinem Schreibtisch wegschob.

„Guten Abend, Sir.“ begrüßte Dragan ihn und nahm sogleich den Mülleimer auf, um ihn hinauszubringen. Er leerte ihn draußen, tat eine neue Tüte hinein und brachte ihn wieder zurück. „Verzeihung. Möchten sie mich heute noch sprechen?“ Er war sich unsicher, was heute passieren würde, und das sah man ihn auch an.

Bei der ein wenig unsicheren Frage blickte Stellan auf und hob kurz eine Braue, ehe er schmunzelte und das Manuskript weglegte. "Eine schöne Umschreibung - und ja, gerne. Ich sage es nicht leichtfertig, aber das gestern war sehr angenehm und ich merkte, daß meine Arbeit leichter von der Hand ging, und es hielt auch den heutigen Tag an. Ich habe gar nicht bemerkt, wie sehr es mir abging, befriedigt zu sein ... und ich möchte das gerne aufrechterhalten, Dragan."

„Ähm ...“ Dragan war doch ziemlich überrascht, und kuckte seinen Chef einen Moment verblüfft an. „Sie wollen das öfter?“ Daß sein Chef seinen Namen nun wusste, hatte er fast geahnt ... sicher hatte er seine Akte gelesen. Aber man sah deutlich, daß der Mann vor ihm ruhiger war als am Tag zuvor.

"Natürlich ? Oder hast du gedacht, daß wir nur 'reden' ? Nein, du hast mich neugierig gemacht - und ich möchte das weiter ausloten, vor allem, weil es für uns beide keine Folgen haben wird." Gerade in dieser Hinsicht bot ihr Übereinkommen eine wunderbare Gelegenheit und Stellan wäre dumm, wenn er es nicht nutzen würde.

„Nein, das habe ich nicht gedacht.“ Dragan seufzte innerlich - scheinbar war er hier ein Versuchskaninchen von seinem heterosexuellen Chef, der wissen wollte, wie es mit einem Mann war. „Sagen sie, wenn sie Lust haben ... ich stehe bereit.“ Was sollte er auch anderes tun.

Anstatt zu antworten, legte Stellan einfach nur das Manuskript zur Seite und drehte sich ein wenig von seinem Schreibtisch weg, ehe er die Beine öffnete und kurz nickte. Es war klar, was er wollte ... doch diesmal war es einfacher. Denn wenn er saß, dann konnte auch Dragan sich bequemer hinknien oder setzen, um ihm den gleichen Dienst wie am gestrigen Tag zukommen zu lassen.

Das war wohl mehr als eindeutig und Dragan zögerte nur einen winzigen Augenblick, dann kam er zu Stellan, kniete sich vor ihn und berührte dessen Schritt. Schon jetzt war der Ältere erregt, scheinbar hatte er wirklich Gefallen an diesem Spielchen gefunden. Dragan nahm es vorerst hin, öffnete die Hose und

zog sie zusammen mit dem Slip ein wenig herab. Gleich darauf reckte sich ihm die leichte Erregung erwartungsvoll entgegen, und er nahm sie mit einer Hand und streichelte sie einen Moment. Die Haut war samten und wie auch schon gestern sauber, und so scheute sich der Jüngere nicht und neigte sich vor, um sie wieder mit seinen Lippen zu umschließen.

Und wie schon auch am vorigen Abend, war das Gefühl einfach nur herrlich und der Ältere schloß die Augen, während er sich ein wenig an den Armlehnen festhielt und einfach nur genoß. Er wurde sehr schnell hart, da Dragan ihn mehr als nur versiert erregte ... und als Stellan seine Augen öffnete und ihn so vor sich knien sah, schluckte er schwer, da ihn der Anblick sehr erregte. Für einen Moment löste sich seine Rechte und hob sich den langen, teilweise aus dem Haarband des Pferdeschwanzes entfleuchten braunen Haaren entgegen - doch er wußte nicht, ob der Jüngere dies wollte und legte die Hand wieder auf die Armlehne, um sich weiterhin erregen zu lassen und es zu genießen.

Aus dem Augenwinkel hatte Dragan die Bewegung der Hand gesehen und war im Moment froh, daß Stellan ihn nicht berührte. Das hier tat er immerhin nicht aus Zuneigung - er tat es, weil er es quasi musste. Er bemühte sich, aber er genoß es nicht unbedingt ... auch wenn er sagen musste, daß sein Chef wirklich gut gebaut war.

Ähnlich erging es auch Stellan - denn solche Berührungen und auch Küsse gehörten zu den Dingen, die man nicht unbedingt mit Jemanden teilte, der einem nur einen Dienst erwies. Und auch wenn in dem Älteren die Sehnsucht nach so etwas war ... er riß sich zusammen und nickte einfach nur, ehe er die Augen schloß und das genoß, das sie ohne tiefere Verpflichtungen teilen konnten.

Für Dragan war es eher Zwang, aber er unterdrückte seine Gefühle und machte weiter. Er knetete die drallen Hoden sacht und nahm die Erregung jetzt tiefer in sich auf, bis sie in den Rachen und wieder herausglitt. Sein Exfreund war auch eher der Dominante gewesen und daher wusste Dragan ziemlich gut, wie man einem Kerl einen blies.

Als der Jüngere ihn förmlich verschluckte, keuchte Stellan leise auf - denn so etwas hatte er noch niemals in seinem Leben erlebt. Deshalb dauerte es auch nicht lange, bis seine Lust sich bis aufs Äußerste hochgeschaukelt hatte und er wisperte ein dunkles "Ich ... ich ... paß auf!", ehe er in seine Lippen biß und die Hände in die Lehnen seines Sessels krallte, da ihn sein Kommen wie eine Lawine überrollte.

Daß Stellan ihn warnte, war schon irgendwie ungewohnt - sein Exfreund hatte das nie getan, aber auch so kannte Dragan die Anzeichen und achtete darauf, daß er sich nicht verschluckte. Er fing den Samen gekonnt und schluckte ihn gleich herunter, ehe er von dem erschlaffenden Glied abließ, und zu Stellan aufblickte. „Danke für die Warnung.“

Jener nickte nur und schluckte selbst, denn er brauchte einen Augenblick, um sich zu fangen. "Natürlich ... es wäre sehr egoistisch von mir, dich nicht zu warnen, Dragan. Du mußt es auch nicht schlucken, wenn du es nicht willst - ich

bestehe nicht auf so etwas, es geht mir eigentlich nur darum, ein wenig Erleichterung zu finden."

„Ich bin es gewohnt, zu schlucken.“ Dragan erhob sich langsam, und wischte kurz am Mundwinkel entlang. Er achtete meist darauf, denn er wollte nicht, daß dort etwas zu sehen war. „Sie sind doch hetero, warum das hier jetzt ? Verzeihen sie die Frage.“ Dragan wollte das schon gern wissen, nahm dabei den Haargummi aus den Haaren und band sie dann erneut zusammen.

Dabei beobachtete ihn der Ältere und seufzte leise, als er seine Männlichkeit wieder in den Slip steckte und seine Hose schloß. "Um ehrlich zu sein - ich weiß es nicht. Ich denke, es liegt daran, daß meine Frau mir schon seit sehr langer Zeit den Sex verweigert und es mir nicht möglich ist, hier durch ein Bordell Erleichterung zu erfahren. Es steht einfach viel zu viel auf dem Spiel - denn wenn davon etwas nach außen dringt, dann läßt sich meine Frau sofort scheiden und bekommt die Hälfte meines Verlages und Vermögens. Und das wäre der Ruin für den Verlag ... verstehst du das, Dragan ? Bei dir ist es etwas anderes ... du bist ehrlich und sehr zuverlässig, ich habe mich ein wenig über dich erkundigt. Du erledigst deine Arbeit immer gewissenhaft und hast niemals etwas mitgehen lassen - und langsam glaube ich dir sogar, daß du einfach nur neugierig auf die Unterlagen warst. Aber trotzdem darf man das nicht machen, verstehst du ?" Als er endete, seufzte Stellan erneut und strich sich durch die kurzen Haare, ehe er sich zu einer Entscheidung durchrang. "Du mußt das nicht mehr tun, Dragan ... es war falsch von mir, dich dazu zu zwingen und ich entbinde dich von unserer Vereinbarung. Aber ich verlange trotzdem, daß du nichts erzählst - und zwar überhaupt nichts, verstanden ?"

„Ich ... ich danke ihnen für ihre Offenheit, Sir. Und ich danke ihnen, daß sie mich nicht mehr zwingen. Sagen werde ich nichts, das verspreche ich ihnen, Sir.“ Dragan wirkte erleichtert, und lächelte das erste Mal in der Gegenwart von Stellan.

Ein Lächeln, das dem jungen Mann stand - und Stellan merkte, daß er es unbewußt erwiderte. "Und nun raus mit dir, ja ? Die Arbeit wartet." Mit den Worten verabschiedete er ihn und schmunzelte, als er sah, daß Dragan sich plötzlich sehr beeilte.

Das musste er, damit er schnell fertig war ... und er fühlte sich jetzt doch etwas befreiter. Seine Arbeit ging gut von der Hand, und er wurde so auch schnell fertig.

}}>{{

Einige Wochen später war Dragan früher da - er hatte bei seinem letzten Gehalt gesehen, daß es erhöht worden war und er hoffte, daß Stellan wie immer noch im Büro arbeitete. Als er den Wagen dorthin schob, klopfte er wie immer, und trat leise ein. „Ich wollte den Müll abholen und mich bedanken.“

Stellan war sichtbar überrascht - doch dann fing er sich und schob ihm den Mülleimer hin, ehe er den Markierstift aus der Hand legte und sich zurücklehnte.

"Der Müll ist hier, doch wofür bedankst du dich ?" Er war sichtbar erstaunt über diese Worte und hoffte, daß der Jüngere es erklärte. In dem vergangenen Wochen hatte Stellan immer wieder über ihn nachgedacht - und auch über das, was sie getan hatten. Denn er merkte, daß er wieder ein wenig reizbarer wurde und unausgeglichener war, doch er ließ es sich nicht unbedingt anmerken, da er darin Erfahrung hatte, es zu verbergen.

„Nun, für das höhere Gehalt. Ich habe wirklich nicht damit gerechnet.“ Dragan war wirklich dankbar und nahm nun doch den Mülleimer auf. Er hatte aber auch bemerkt, daß Stellan wieder etwas genervter war. „Geht es ihnen gut ?“

"Gern geschehen - ich fand, du hast es verdient, schließlich arbeitest du wirklich gut und gründlich, und das gehört belohnt. Ich würde es nur nicht den anderen Putzkräften sagen, sie könnten neidisch werden." Bei der zweiten Frage seufzte der Ältere leise, doch dann schüttelte er kurz den Kopf und ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen. "Um ehrlich zu sein - Nein. Danke der Nachfrage, aber es geht schon."

„Ihre Frau ? Entschuldigung, daß ich frage. Aber man merkt, daß sie unruhiger werden.“ Er bemerkte es zumindest, und kam näher.

"Ist es wirklich so schlimm ? Ich hoffte, ich hätte es wie früher einigermaßen unter Kontrolle. Es ist wahrscheinlich der Streß in der letzten Zeit ... und ja, meine Frau hat höchstwahrscheinlich einen Liebhaber, auch wenn ich es ihr nicht nachweisen kann. Jedenfalls jetzt noch nicht, ich werde die nächste Zeit etwas in die Wege leiten. Und danke, daß du dich ein klein wenig sorgst ... du bist der Einzige, der das tut." Stellan war Realist - er wußte, daß er für die Angestellten und Arbeiter seiner Firma nur der Boß war, der ihnen das Gehalt zahlte ... und seine Familie interessierte sich überhaupt nicht für ihn, so wie seine Rivalen nur an Schwächen interessiert waren, die sie ausnutzen wollten.

„Ich glaube sie brauchen wieder etwas Ablenkung.“ stellte Dragan fest, und kam noch näher. „Ich hatte in letzter Zeit ein paar One-Nights, es war irgendwie nicht so ... auch wenn sie mich zwangen, es war irgendwie nicht schlimm.“ Er kam erneut näher, neigte sich zu dem Älteren und küsste ihn einfach.

Im ersten Moment war Stellan zu überrascht, um zu reagieren - doch dann seufzte er leise in ihren Kuß und erwiderte ihn zögerlich, während er die Augen schloß und neugierig werdend auskostete, wie dies schmeckte. Es war ein völlig ungewöhnliches Erlebnis - die Lippen Dragans unterschieden sich sehr von den weichen, vollen und mit Lippenstift bedeckten Lippen seiner Frau. Diese Lippen waren schmaler, härter und dennoch weich, und auch der Kuß war anders. Denn hier übernahm der Jüngere die Führung und Stellan konnte sich fallenlassen und ihn einfach nur erwidern, anstatt wie sonst die Führung zu übernehmen, da seine Frau so oder so nur desinteressiert dalag. Als sie den Kuß nach einer Weile beendeten, war der ältere Geschäftsführer sichtbar überrascht ... und er war auch erregt und seine Wangen färbten sich leicht, ehe er leise fragte. "Das ... war ungewohnt schön ?"

„Da bin ich ja erleichtert. Ich war doch etwas forsch ... aber ... möchten sie mehr?“ Dragan fragte jetzt doch wieder vorsichtiger und blieb, wo er war. Er stand bei Stellan, und hatte beide Hände an den Armlehnen des Stuhls abgestützt.

Eine Position, die mehr als nur verlockend war. Ohne es zu merken, leckte sich der Ältere kurz über die Lippen und überlegte - doch dann rang er sich durch und wisperte ein kurzes "Ja.", ehe er die Rechte hob und der Versuchung nachgab, sie in die ausnahmsweise offenen, schulterlangen Haare des Anderen gleiten zu lassen.

Dragan ließ ihn gewähren und neigte sich wieder herab, um den Älteren zu küssen. Eigentlich war er nicht so dominant, aber er wollte auch nicht immer der Devote sein und ergriff nun ein wenig die Initiative.

Davon ahnte Stellan aber nichts und genoß einfach diesen Kuß, und das Gefühl der weichen Haare in seinen Fingern. Er hatte es schon immer gemocht, Haare zu fühlen ... doch nachdem seine Frau sich angewohnt hatte, ihre Frisur durch beträchtliche Mengen Haarspray zu sichern, gewöhnte er es sich ab und strich nur manchmal ihrem Sohn durch die Haare. Nachdem dieser allerdings zu alt dafür geworden war, blieb ihm nur das erholsame Gefühl, wenn er seine eigenen Haare in Form brachte und sich dabei einen Moment von der Arbeit entspannte ... und so genoß es Stellan, durch die weichen Haare Dragans kosen zu dürfen, während sie sich küßten. Erst, als sie ihre Lippen wieder lösten, nahm der Ältere die Hand wieder weg und keuchte schwer, ehe er leise schmunzelte. "Nun habe ich wieder ein Problem, Dragan. Deine Küsse sind sehr ... gut, und mein Körper reagiert darauf."

„Ich sehe das nicht als Problem, Sir.“ wisperte Dragan etwas rauer und hockte sich langsam wieder vor den Älteren, um sich an dessen Hose zu schaffen zu machen. „Sex mit einem Mann haben sie sicher noch nie in Betracht gezogen, oder?“ Er fragte leise und zog die Hose und den Slip wieder etwas herab, ehe er die Erregung mit den Fingern umkoste.

Im ersten Moment sagte Stellan nichts, sondern schloß nur die Augen und atmete tief aus, ehe er sich wieder sammelte. "Wenn ... wenn du so etwas tust, brauchst du mich nicht mit 'Sir' ansprechen oder siezen, Dragan. Und wegen deiner Frage - um ehrlich zu sein, vor dir niemals. Doch nachdem du ... also diese Male ... oh Gott, ich stottere herum wie ein junger Idiot. Ja, ich habe manchmal nachgedacht, doch ich kann nicht so einfach DVDs oder Hefte besorgen, ohne aufzufallen. Und ich denke, daß persönliche Erfahrung so oder so besser ist, oder?"

„Ja, das denke ich auch ... Stellan.“ Dragan lächelte sacht, dann neigte er sich zu der Erregung und tat das, was er schon zweimal bei Stellan getan hatte: Er verschaffte ihm etwas Erleichterung. Doch diesmal war es anders, er reagierte auch ein wenig darauf und stöhnte leise.

Ein Laut, der über die Lippen direkt zu der so oder so schon empfindsamen Härte des Älteren drang und sie noch mehr anschwellen ließ. Stellan merkte sehr gut den Unterschied zu den vorigen Malen und diesem Mal ... und es entlockte auch ihm ein leises Stöhnen, denn der Enthusiasmus Dragans war so

wundervoll, daß sich schon jetzt die ersten Lusttropfen lösten. "Oh, Gott ... das ... bitte hör nicht auf. Auf keinen Fall ..."

„Habe ich nicht vor.“ erwiderte Dragan, der kurz seine Lippen gelöst hatte und zu Stellan aufblickte, ehe er mit der Zungenspitze über die Eichel leckte und schließlich nochmal kühl darauf hauchte. Er wusste so einiges, wie man einen Mann zum Kommen trieb, und so etwas gehörte dazu.

Und es funktionierte auch, sogar besser als beabsichtigt. Stellan hatte so etwas noch niemals erlebt - und da er erneut eine ziemlich lange Zeit keine ordentliche Befriedigung erlebt hatte, war es zuviel und er kam mit einem weiteren, leisen Aufstöhnen. Es dauerte einen Moment, bis er sich wieder fing - doch dann errötete er leicht und seufzte leise, ehe er sich ebenso leise entschuldigte, denn er kam sich gerade vor wie ein pupertierender Jüngling.

Dragan hatte den Samen wieder aufgefangen und geschluckt. Ein Rest war aber noch in seinem Mund, und er kam wieder höher, und küsste Stellan sanft und doch so fordernd, daß er seine Zunge gegen dessen Lippen stubsen ließ, damit sie sich öffneten.

Auch dieser Kuß überraschte den Älteren - und das so sehr, daß er ohne zu zögern der sanften Aufforderung nachkam und seine Lippen öffnete. Der Kuß, der nun folgte war so anders, neu und leidenschaftlich, daß Stellan einen leisen Laut der Lust nicht verhindern konnte und als sich ihre Zungen berührten und er sich selbst schmecken konnte, stahl sich seine Rechte ohne daß er es bemerkte, in die weichen Haare des Jüngeren. All dies war so anders als der Sex, den er bisher gekannt hatte ... und es war so schön, daß Stellan sich mit Mühe zurückrufen mußte und den Kuß wieder beendete.

Der Jüngere nippte nochmal an den Lippen, und fasste einen Entschluss. Er war doch erregt von alledem, und Stellan war schon wieder halb erregt. „Setz dich aufs Sofa ... ich glaube, du brauchst doch viel mehr als nur das hier.“

Der Ältere wurde nur noch röter - doch dann nickte er und stand auf, nahm von seinem Schreibtisch eine Box Taschentücher und zögerte, ehe er die Türe abschloß, ein Handtuch aus dem angrenzenden Bad holte und es mit den Taschentüchern auf das Sofa legte. Dann zog Stellan seine Schuhe und auch seine Hose aus, hielt inne und drehte sich wieder zu dem Jüngeren um. "Du hast ein Kondom, oder ?"

„Ja, habe ich.“ Dragan nickte innerlich - er sah, wie vernünftig Stellan war, daß er an das Absperren dachte, und auch an das Tuch für das Sofa. Er selbst zog ein Kondom aus seiner Hosentasche, und hatte sogar etwas Handcreme dabei, die er als Gleitmittel nutzen konnte. Beides legte er auf den Couchtisch und öffnete die Schnallen seiner Latzhose. Er ließ sie langsam herabgleiten und stieg noch aus dem Slip und dem Shirt, das er trug. Somit war er nackt und kam auf den Älteren zu, um sich noch mal vor ihm hinzuknien, damit er ihn vorbereiten konnte.

Doch davon wollte Stellan nichts wissen und zog den Jüngeren wieder hoch, lächelte leicht und zog ihn an sich, um ihn leicht zu küssen und dabei für einen Moment die von der Arbeit harten Armmuskeln unter seinen Fingern zu fühlen.

"Das mußt du nicht tun - auch wenn es mir peinlich ist, ich bin schon hart genug, ich brauche keine weiteren Reize, sonst komme ich schon wieder. Soll ich mich auch völlig ausziehen ? Oder ist es dir lieber, wenn ich obenüber bekleidet bin ?" Gerade in der Hinsicht hatte er beiderseits Erfahrung, auch wenn er hoffte, daß Dragan es lieber Haut an Haut wollte.

„Eigentlich lieber ohne das Hemd ... es ist doch schöner.“ Dragan war froh, daß es so lief wie jetzt und er lächelte, als er nun die Krawatte öffnete und geschickt die Knöpfe des Hemdes aufknöpfte. Was er darunter fand gefiel ihm gut - Stellan trieb Sport, und das sah man ziemlich gut.

Denn einerseits hatte der Ältere die Möglichkeit dazu in seiner Villa und andererseits war er wie schon sein Vater vor ihm der Meinung, daß ein Bürojob nicht bedeutete, sich gehenlassen zu können. Die Hände Dragans und auch dessen leichtes Lächeln ließen Stellan für einen Moment schlucken - doch als der Jüngere damit begann, die rauen Fingerspitzen durch seine leichte Brustbehaarung streifen zu lassen, schloß Stellan die Augen und genoß diese ungewohnte, doch mehr als nur schöne Berührung.

Aber dann löste er sich von Stellan, drückte ihn an die Lehne des Sofas, und nahm das Kondom vom Tisch. Er zögerte nicht lange, packte es aus und rollte es langsam über die Erregung des Älteren, ehe er etwas von der Creme nahm und ebenso vorsichtig auf dem Kondom verteilte. Er benutze nicht viel davon, da so wenig genügte. „Genieße einfach ...“ wisperte er nun, und kam wieder dicht zu dem Schwarzhaarigen. Er kam auf dessen Schoß, die Beine links und rechts neben dessen Beinen kniend, und küsste Stellan erneut. Eine Hand hatte er hinten, stützte die Erregung und senkte sich langsam auf ihn.

Stellan ließ ihm die Führung, da er nur eine vage Ahnung hatte ... und es fühlte sich so neu und wundervoll an, daß seine Männlichkeit schon fast sprunghaft härter wurde und leicht in der Hand des Jüngeren zuckte. Doch nichts hatte ihn darauf vorbereitet wie herrlich es sich anfühlte, als Dragan sich auf Stellans Härte senkte und er die heiße Enge spürte, die ihn umhüllte. Dabei stöhnte der ein wenig Größere tief in dem leidenschaftlichen Kuß auf und schlang instinktiv seine Arme um den Jüngeren, bebte fühlbar und preßte Dragan eng an sich heran.

Der Jüngere hatte solch eine Reaktion erhofft und erwiderte den Kuss. Er war froh, daß der Penis von Stellan so lang und groß war, daß die Stellung kein Problem darstellte. Er bewegte sich noch nicht und ließ den Älteren etwas Zeit, damit er sich daran gewöhnen konnte, aber nach einigen Momenten hob sich der Körper von Dragan ein kleines Stück, und senkte sich vorsichtig wieder. Er begann mit einem sanften Takt, damit es nicht zuviel wurde.

Ein Takt, den Stellan für einige lange Minuten sichtbar genoß. Doch dann ließ er seine Hände wandern und begann damit, den Körper des Jüngeren zu streicheln und zu erkunden, zog ihn sanft zu sich herab und küßte ihn wieder, da er irgendwie nicht genug von ihm bekommen konnte. Dabei kam Stellan ihm auch mit den Hüften entgegen und stöhnte leise in ihrem Kuß auf, da es nun um so vieles intensiver wurde. "Dragan ... das ... oh, Gott !" Der Ältere mußte sich

beherrschen, um nicht schon wieder wie ein pupertierender Jüngling zu früh zu kommen ... doch es war schwer, sehr schwer, und so legte er seine Lust wieder in ihren leidenschaftlicher werdenden Kuß.

Der jedoch ebenso leidenschaftlich von Dragan erwiderte wurde. Der Jüngere hob und senkte sich langsam schneller, da er merkte, daß Stellan ihm schon mit der Hüfte entgegenkam. Er war sicher, daß Stellan nicht mehr lange brauchen würde, und wisperte ein saches „Du kannst dich ruhig gehen lassen ... wir können das gern wiederholen.“ zu ihm.

Bei den Worten lächelte Stellan sacht und er neigte sich näher, antwortete ein dunkles "Gerne." und ließ seine Hand nach vorne wandern, um die Härte des Jüngeren zu umfassen und zu erregen. Auch das war neu ... und es steigerte die Lust in Stellan, so daß er erneut aufstöhnte und mit der anderen Hand die Hüfte Dragans umfaßte, um ihn stärker auf seine Härte zu ziehen. Er würde nicht mehr lange brauchen - doch er wollte, daß auch der Jüngere kam und hoffte, daß er es richtig machte.

Eigentlich war es total verrückt, was Dragan hier tat - aber irgendwie konnte er dem Älteren nicht widerstehen und stöhnte dunkel auf, als sich dessen Hand um seine Erregung legte und sie sacht massierte. Auch daß er es etwas kraftvoller wollte war unglaublich erregend, und Dragan würde es ihm geben. Sein Takt wurde kraftvoller, und er selbst konnte sich ebenfalls kaum noch zurückhalten. Sein Orgasmus überrollte ihn ziemlich plötzlich, und sein Körper verengte sich um die Erregung von Stellan, der nun auch gleich kam, und fast schon überrascht aufkeuchte.

Denn das, was er jetzt fühlte, war mit nichts zuvor zu vergleichen und der Ältere stöhnte dunkel auf, als ihn ein Orgasmus überrollte, der so stark war wie nichts zuvor. Es dauerte ein wenig, bis Stellan merkte, daß er die Arme um den Jüngeren geschlungen hatte und er lockerte seinen Griff wieder, ehe er schwer keuchend den Kopf an dessen Schulter anlehnte und kurz schluckte. "Oh, Gott ... das ... oh, Gott, Dragan. Wenn ich das eher gewußt hätte, dann ... verdammt, war das gut. Macht mich das jetzt bi ?"

„Was?“ Dragan blickte auf und fing an, leise zu lachen. Die Situation war durch die Frage ziemlich komisch geworden. „Entschuldigung.“ Er kicherte noch immer, und beruhigte sich nur langsam. „Von einem Mal wird man nicht bi .. aber wenn du auf Frauen und Männer abfährst und gern mit beiden Sex hast, dann bist du bi.“

Stellan schmunzelte nur leise und blickte nun zu dem Jüngeren auf, während er mit einer Hand ein Taschentuch von dem kleinen Seitentischchen nahm und den Samen Dragans davon abputzte. "Ich finde manche Frauen noch immer wunderschön - doch ich kann mit Fug und Recht sagen, daß ich noch niemals Sex hatte, der mich so sehr erfüllte wie das hier mit dir. Ich fühle mich so leicht, als könnte ich fliegen - einerseits bin ich wohligh müde, und andererseits so voller Energie, daß ich Bäume ausreißen könnte. Und das in meinem Alter ... ich komme mir vor wie ein Idiot. Ein unglaublich befriedigter, und glücklicher Idiot. Ich glaube, ich komme in meine Midlife-Crisis ... aber ich kann mir nicht

helfen." Während er sprach, streichelte der ältere Geschäftsmann mit der sauberen Linken durch die schulterlangen Haare Dragans und lächelte, als er es bemerkte und die Finger über dessen Schläfe, Wange und Hals kosen ließ. "Auch wenn es jetzt sehr dumm klingt ... aber ich hätte einen Vorschlag für dich, Dragan. Wenn du mich anhören möchtest ?"

„Ich ... sicher höre ich zu. Aber erstmal ...“ Dragan stieg vom Schoß des Älteren herab und nahm ihm rasch das Kondom ab, um ihn und sich zu säubern und alles in dem großen Müllcontainer zu entsorgen. Erst danach setzte er sich neben ihn auf die Couch. „Also, was ist es ?“

Wieder einmal ließ Stellan es zu, daß der Jüngere die Initiative ergriff, auch wenn er dabei leicht rot auf den Wangen wurde. Dann fing er sich jedoch wieder und strich für einen Moment durch sein leicht schweißfeuchtes Haar, ehe er ihn ansah und leise sprach. "Ich weiß, es ist schnell und völlig unvorbereitet - doch ich hätte einen Vorschlag für dich. Ich besitze eine Wohnung hier in der Stadt, die ich hin und wieder benutze, wenn es zu spät wird, um in die Villa zurückzufahren. Um ehrlich zu sein, verbringe ich in der letzten Zeit viel mehr Nächte dort, als in meinem eigentlichen Zuhause. Nun, um auf den Punkt zu kommen - ich hatte schon immer Schwierigkeiten damit zuverlässige Leute zu bekommen, die dafür sorgen, daß die Wohnung sauber ist ... und die auch diskret sind. Möchtest du dort wohnen ? Die Wohnung ist sehr groß und hat auch zwei Gästezimmer ... eines davon könnte ich dir anbieten und dazu ein Gehalt, wenn du mir die Wohnung sauberhältst. Und vielleicht hin und wieder so etwas wie das hier, falls du möchtest ... ich ... oh, Gott - ich höre mich an wie ein Idiot, oder ?"

Jetzt war Dragan sprachlos und er brauchte einen Moment, um überhaupt zu reagieren. „Du ... also ich kann in deiner Wohnung wohnen, wenn ich sie sauberhalte ?“ Er fragte nochmal, obwohl er die Worte genau verstanden hatte. „Aber ich behalte diesen Job hier dann, oder ? Ich weiß nicht, wie das sonst klappt mit meinem Arbeitsnachweis, und so.“

"Dummerchen. Du bekommst einen Vertrag für die Wohnung - du bist dann so etwas wie eine Haushälterin, ich weiß nur nicht, wie man das als männliche Version bezeichnet ... ein Butler bist du jedenfalls nicht. Und ja, natürlich behältst du diesen Job hier - und keiner hier erfährt ein Wort, nur deine Adresse ändert sich. Und ich hätte gern, daß du den Job als Tänzer aufgibst - es ist unter deiner Würde und wenn es dir um das Geld geht, dein neuer Vertrag gleicht das völlig aus. Ja ? Und um deine Greencard kümmere ich mich - du bist lange genug angestellt, damit ich dafür ausreichende Gründe vorweisen kann. Viele denken, daß der leichteste Weg eine Heirat ist ... doch ich bin bekannt genug, um das ebenso schnell zu schaffen, Dragan." Gerade das war eine der leichtesten Übungen für Stellan, da er genug Richter und Chefs in hohen Positionen der Ämter kannte.

„Äh ...“ Dragans Augen wurden noch viel größer, und jetzt wusste er gar nichts zu sagen. Er musste die Worte wirklich sacken lassen ... denn wenn er es richtig deutete hieß es, daß Stellan dafür sorgen konnte, daß er eine dauerhafte

Greencard bekam, und er hier ohne große Auflagen leben durfte. „Das würdest du tun?“

"Ja, das würde ich, Dragan. Du hast schon so viel für mich riskiert und du bist ein guter Arbeiter - du verdienst es, daß du eine Staatsbürgerschaft bekommst, wenn du hierbleiben möchtest. Und wenn ich dir anderweitig helfen kannst, sag es mir - ich bin zwar streng, doch gerecht, und auch wenn du das hier ohne Bezahlung getan hast, möchte ich dir wenigstens meine Dankbarkeit zeigen." Es war Stellan schon klar, daß das Arbeitsverhältnis, das er vorschlug, eine schmale Gratwanderung war ... doch er hoffte, daß Dragan sah, daß er ihn nicht als bezahlte Hure in seinem Apartment halten wollte, sondern ihm ein Gehalt und einen Job gab, damit er sich selbst etwas aufbauen konnte. Und wenn sie dazu noch Sex hatten, dann nahm er es natürlich mehr als nur gerne an.

Dragan schwieg noch einen Moment, dann nickte er allerdings und grinste glücklich. „Ich denke, es wäre dumm, das nicht anzunehmen. Ich kann da also nicht Nein sagen.“ Daß er nicht mehr tanzen musste, fand er gut. Er tat es zwar gern, aber er wollte nicht weiterhin von anderen Männern begafft und betatscht werden.

Und gerade das war es, das auch Stellan nicht wollte, denn es war entwürdigend für den jungen Mann und konnte auch gefährlich für die Reputation Stellans werden. "Gut, dann ist das geklärt - ich werde die Verträge Morgen aufsetzen lassen, dann kannst du sie durchlesen und unterschreiben. Übermorgen ist Wochenende, so ist genug Zeit, um umzuziehen ... ich hoffe, du kannst so schnell aus deiner Wohnung? Wenn es Probleme mit der Miete gibt, sag es mir, dann regele ich das." Nach seinen Worten haderte der Ältere kurz mit sich, gab sich dann aber einen Ruck und kam wieder näher, um Dragan erneut sanft zu küssen. "Bitte verzeih - aber du bist unwiderstehlich, Kleiner. Ich küsse und fühle dich gerne, auch wenn ich mir nicht erklären kann, wieso."

„Vielleicht bin ich Schokolade für dich.“ Dragan lachte leise, und nippte an den Lippen des Älteren. „Magst du nochmal? Ich finde, es fühlt sich ziemlich gut an mit dir ... und ich kann endlich mal die Position von oben machen, weil deiner lang genug ist.“ Bei seinem Ex ging das nicht - er hatte zwar ein ziemlich dickes Glied, aber es war nicht sehr lang.

Das sorgte dafür, daß Stellan eine Braue hob und leise schmunzelnd nickte. Doch dann sorgte er dafür, daß sie alles Denken wieder vergaßen und küßte den Jüngeren, zog ihn sanft auf seinen Schoß und genoß das Gefühl, ihn so eng an sich zu spüren.

}}>{{

"A Consort's Loyalty"

Teil 3

}}>{{

Seit dieser Nacht waren fast drei Monate vergangen und es geschah so viel, daß Stellan manchmal den Gedanken hegte, daß das alles nur ein Traum war. Doch als er in sein Auto stieg und zu der Stadtwohnung fuhr, huschte ein Lächeln über seine Lippen, da er wußte, daß Dragan dort schon auf ihn wartete. Dadurch, daß dieser nun seinen Tanzjob gekündigt hatte, konnte er auch schneller im Geschäftshaus putzen und war schon eher in der Wohnung, um ihnen beiden das Essen zu kochen. Stellan kam nurmehr selten in die Villa zurück und wenn, dann nur, um nach dem Rechten zu sehen - denn seine Frau war viel auf Reisen und wurde dabei von einem Privatdetektiv beobachtet, der ihm regelmäßig Bericht erstattete. Allein in den letzten sieben Monaten hatte sie sich neunzehn Mal mit ihrem Liebhaber getroffen ... und die Fotos, die der ältere Geschäftsführer heute erhalten hatte waren Grund genug, um sich endlich von ihr scheiden lassen zu können, ohne daß sie auch nur einen Cent seines Vermögens bekam. Mit diesem freudigen Gedanken fuhr Stellan in die Parkgarage des großen Hochhauses, in dem er sein Penthouse hatte und parkte auf seinem Platz, grüßte den Parkwächter und fuhr hoch in den obersten Stock, um dort seinen eigenen Liebhaber zu begrüßen. "Dragan, ich bin zurück ... und ich habe gute Nachrichten. Dragan?"

„Ich bin in der Küche.“ Der Gerufene kochte eine Kleinigkeit und war in der Küche beschäftigt. Es war etwas Leichtes für den späten Abend und er drehte sich lächelnd um, als Stellan die Küche betrat. „Und was gibt es so neues?“

Stellan antwortete nicht gleich, sondern kam erst näher und zog den Jüngeren an sich, küßte ihn sanft und lächelte, als er den Kuß wieder löste. "Nicht sehr viel - nur der Bericht des Privatdetektives. Er hat sie insgesamt neunzehn Mal mit ihrem Liebhaber erwischt und mir heute die Fotos gebracht. Nun kann ich mich endlich von Trudy scheiden lassen, ohne daß sie meinen Verlag ruinieren kann. Feiern wir? Und es riecht fantastisch, ich mag einfaches Essen. Suppe, nicht wahr?" Gerade das war herrlich für Stellan, denn er war mit einfachen Gerichten aufgewachsen und mochte die edlen, französischen 5-Gänge-Menüs nie, die seine Frau von dem Koch bereiten ließ.

„Ja, Suppe ... und es ist gut, daß du jetzt die Möglichkeit hast, dich zu trennen. Wo du so unglücklich in dieser Ehe bist.“ Dragan lächelte sacht und ging wieder zum Herd, um den Topf herunterzunehmen. Gedeckt war der Tisch schon, und so musste sich Stellan nur noch setzen.

Jener schmunzelte und nickte, ehe er seine Krawatte löste und in das Bad ging, um dort seine Kleidung in den Wäschekorb zu werfen und dann ins Schlafzimmer zu gehen, um sich dort eine Trainingshose anzuziehen und wieder in die Küche zurückzukehren. Dort setzte er sich und seufzte wohligh, als Dragan ihnen die Teller auf den Tisch stellte. "Ich bin immer wieder erstaunt, wie gut du kochen kannst, Schatz ... ich blühe förmlich durch dich auf, und fühle mich um Jahre jünger."

„Du schmeichelst mir wirklich ... aber ich finde auch, du siehst erholter aus als damals.“ Dragan lächelte und setzte sich zu Stellan, damit sie zusammen essen konnten. Es war eine einfache Nudelsuppe mit Hühnchen. Dragan mochte sie

gern, und es war ein ganzes Huhn darin verkocht, so daß sie sehr gut schmeckte.
„Ich koche gern für dich ... für uns.“

"Und gerade das ist es, das mich aufblühen läßt, Schatz. Noch nie war jemand so gerne dafür bereit, mit mir zusammenzuleben ... ich kenne es nur von meinen Eltern, als ich noch jung war, auch sie liebten die einfachen Freuden und das innige Zusammenleben. Ich bin gerne bei dir und es ist einfach nur schön, Dragan." Während er sprach, streichelte Stellan liebevoll über die Hand seines Liebhabers und lächelte, ehe er sie wieder losließ und zu essen begann. Je länger er mit ihm zusammenlebte, umso mehr verfestigte sich in ihm die Gewißheit, daß es das war, das er immer gesucht hatte ... und auch wenn seine Ehe in den ersten Jahren sehr gut war, so wurde es mit den Jahren immer schlechter. "Hmm ... Dragan, ich hätte einen Vorschlag für dich. Also wenn du möchtest ?"

„Was denn ?“ Dragan wirkte überrascht - eigentlich hatte er alles, was er sich vorstellen konnte, und er blickte Stellan fragend an.

Dieser schmunzelte nur und nahm noch einen Bissen, ehe er seinen Mund abtupfte, den Jüngeren anlächelte und dessen Hand in seine nahm. "Du weißt doch, daß mein Sohn niemals Interesse an meiner Arbeit zeigte ... er studiert lieber und lebt von meinem Geld, als daß er etwas tut. Hättest du ... hättest du vielleicht Interesse, mein Nachfolger zu werden ? Ich würde dich gerne anlernen und bei mir haben, wenn du es möchtest und Interesse hast."

Bei den Worten ließ Dragan tatsächlich den Löffel fallen, und er landete klirrend neben seinem Teller. Dabei kuckte er Stellan an wie ein Auto, und wirkte etwas blasser als sonst. „Du bist total verrückt.“ murmelte der Jüngere und versuchte, sich etwas zu fangen.

Stellan hatte so eine Reaktion schon erwartet und schmunzelte leise, hob den Löffel auf und legte ihn auf die Serviette, ehe er mit einer anderen Serviette die vergossene Suppe aufwischte und sie dann im Abfalleimer entsorgte. Dann kehrte der Ältere zu Dragan zurück und neigte sich von hinten über ihn, legte die Arme zärtlich um ihn und hauchte ihm einen sanften Kuß auf die Schläfe. "Ich weiß, es kommt sehr plötzlich - doch vielleicht denkst du ein wenig darüber nach ? Ich würde mich sehr freuen ... es wäre eine Möglichkeit, wie wir immer zusammensein könnten und vor allem wäre es auch für dich eine Arbeit mit Zukunft. Aber ich möchte nicht, daß du es nur meinetwegen tust ... du weißt, ich fördere dich, egal, für was du dich entscheidest. Du hast es nämlich verdient, daß man dich verwöhnt, Schatz - das hast du wirklich."

„Du bist schlimm ... und ja, da brauche ich wirklich etwas Zeit.“ Das Angebot war so etwas großes, und würde seine Zukunft sicher verändern.

Stellan wußte das, doch er wollte es ihm trotzdem schon jetzt sagen und lächelte wieder, ehe er sich löste und zurück auf seinen Platz setzte. "Laß dir ruhig Zeit, ja ? Nichts überstürzen. Wie war denn dein Tag heute so ? Wir haben uns ja leider nicht gesehen, da ich eine Sitzung hatte." Es war eine Angewohnheit, die sie gerne pflegten ... sie erzählten sich von ihrer Arbeit und dem Tag, redeten über dieses und jenes und genossen es auch, das zu tun und ihre Beziehung damit zu vertiefen. Gerade für Stellan war dies wunderschön und sehr befreiend

... denn mit seiner Frau und seinem Sohn hatte er dies niemals tun können, da beide nichts über seine Arbeit wissen wollten.

„Bis auf deine Überraschung wie meistens - es passiert nicht viel bei der Arbeit. Ich glaube, deine Sitzung war bestimmt etwas spannender, es waren wichtige Leute da, oder?“ Auch Dragan mochte es, so zusammensitzten, und aß nun wieder seine Suppe.

So wie auch Stellan, der liebevoll lächelte und ihm nun von der Sitzung erzählte, die stattgefunden hatte. Wie immer, wollten die anderen beiden Geschäftsführer, daß Stellan seinen Verlag an die Börse brachte - und wie immer, hatte er sich geweigert und sie auf ihren Rang verwiesen. Doch langsam wurde es schwer, da er älter wurde und noch immer keinen Nachfolger hatte ... und so kam ihm die Idee, es Dragan vorzuschlagen, auch wenn er ihm davon nichts erzählte.

Dragan hörte interessiert zu, und nickte letztlich. Er ahnte, was los war und blickte Stellan offen an. „Dir kam bei der Sitzung die Idee, daß ich dein Nachfolger werden könnte, nicht wahr? Ich kann mir denken, daß deine Partner Druck machen.“ Er war nicht dumm und wirklich klüger, als einige meinen konnten.

"Ja, leider ... und ich ahnte schon, daß du daraufkommen würdest, ich habe nur versucht, ob es nicht doch klappen könnte. Ja, ich brauche langsam einen Nachfolger - und da mein eigener Sohn es nicht tun will und mir bisher Niemand geeignet erschien, machen sie eben langsam Druck, da sie meinen, sie könnten es. Aber noch halte ich den Verlag in meinen Händen, so wie es meine Familie schon immer tat - und wir müssen nicht an die Börse, um Geld zu holen, der Verlag schreibt genug Gewinne, damit wir gut in den schwarzen Zahlen sind." Gerade das war nur der Verdienst seiner Familie, die immer dafür sorgte, daß gute Qualität und handverlesene Skripte gedruckt wurden. Doch es gab noch einen anderen Grund für Stellan, daß er hoffte, daß Dragan zusagte ... und diesen erklärte er ihm nun, obwohl er sich ein wenig dafür schämte und leicht rot auf den Wangen wurde. "Es ... es ist aber nicht der einzige Grund, Dragan. Ich weiß, es klingt fürchterlich egoistisch - aber ich habe mir schon immer gewünscht, daß ich mein Wissen weitergeben kann, wie es in meiner Familie immer schon der Fall war. Mein Sohn hat mich in dieser Hinsicht sehr im Stich gelassen, aber ich kann ihm nicht böse sein ... er interessierte sich nie für Bücher, und so wäre es zwecklos. Aber ich habe schon lange gemerkt, daß du sehr klug bist, Schatz ... du liest gerne, und hast einen wachen Verstand. Und vor allem besitzt du das Wichtigste: Du hast dein Herz auf dem rechten Fleck und bist anständig ... etwas, das man nicht mit Geld kaufen kann."

Dragan seufzte leise. „Die Argumente sind wirklich gut ... also gut ich werde bei dir lernen. Ich glaube, ich schaffe das, und ich will immer bei dir bleiben.“ Er neigte sich zu Stellan und küsste ihn zärtlich.

Ein Kuß, den der Ältere mehr als nur erleichtert entgegennahm und ebenso zärtlich erwiderte. Als sie sich wieder löste, lächelte Stellan ihn strahlend an und nickte, ehe er kurz zögerte, und in die Tasche seiner Trainingshose griff, um etwas herauszuholen, das er zuvor im Schlafzimmer reingetan hatte. "Ich weiß,

es ist gerade jetzt sehr unpassend, ... aber ich habe dir heute etwas besorgt, als ich von dem Privatdetektiv die gute Nachricht erfahren habe." Noch während er sprach, gab Stellan ihm eine schmale Schachtel und errötete tief, auch wenn ein saches Lächeln um seine Lippen spielte und eine ebenso sachte Hoffnung in seinen Augen zu sehen war.

Die Schachtel deutete schon auf etwas hin, und Dragan nahm sie ganz vorsichtig. Er blickte Stellan scheu an, dann öffnete er die Schatulle, und erstarrte. „Das ... ich weiß nicht, was ich sagen soll.“ Darin lagen zwei silberne Panzerarmbänder - für jeden von ihnen eines, das ihre Verbundenheit zeigen sollte.

"Ich weiß, es ist ein wenig früh dafür ... doch ich konnte nicht widerstehen, als ich sie sah. Ich möchte, daß du weißt, daß ich es ernst mit dir meine, Dragan - und auch wenn es noch zu früh ist für Ringe, zumindest dies wollte ich dir geben." Stellan errötete noch mehr und strich sich durch seine Haare, da er sichtbar nervös war.

„Du bist unglaublich.“ wisperte Dragan und nahm eines der Bänder heraus, um es Stellan um das Handgelenk zu legen. Dann küsste er den Älteren zärtlich und lächelte an dessen Lippen. „Ich liebe dich.“

"So wie ich dich, mein Schatz ... ich bin so froh." Während er sprach, nahm der Ältere das andere Band und legte es um das Handgelenk Dragans, ehe er ihn wieder küsste und leise schmunzelte. "Es steht dir, Schatz ... sehr sogar. Ich habe es gehofft, aber du siehst noch besser aus, als ich dachte. Auch wenn ich nun wie ein verliebter, alter Idiot klinge - ich bin es, denn ich liebe dich und du gibst mir das, was ich brauche. Ich hoffe nur, ich werde dir auch gerecht, Dragan ... manchmal denke ich mir, daß du ... daß du vielleicht mit einem jüngeren Mann glücklicher sein könntest, und daß du trotzdem bei mir bist, macht mich sehr froh."

„Ich glaube, keiner wäre so wie du ... ich mag deine Reife und Weitsicht.“ Dragans Stimme klang fest und überzeugt, und er würde wirklich keinen anderen Mann wollen.

Mit diesen Worten nahm er Stellan eine große Last vom Herzen - denn auch wenn dieser einen jeden Tag sah und spürte, daß Dragan so dachte, so war es doch schön, es auch einmal zu hören. "Ich liebe dich so sehr, Schatz ... und ich danke dir für dieses Kompliment. Auch wenn ich sagen muß, daß ich um einiges jünger geworden bin, seit ich dich kenne - und auch mehr Freude am Leben habe. Oh, Gott ... ich komme in die Midlife-Crisis. Ich lasse mich von meinem Miststück von Frau scheiden, suche mir den hübschesten und besten jungen Mann, den ich finden kann, und bin einfach nur glücklich. Aber einen Porsche kaufe ich mir nicht, das verspreche ich dir."

„Du hast keine Midlife-Crisis, vergiss das mal ganz schnell.“ Dragan lachte leise, küsste seinen Liebsten und löffelte die Suppe fertig. „Daß du noch jung bist, stellst du jedesmal unter Beweis, wenn wir Sex haben.“ Er grinste nun wieder und lachte leise.

Ein Lachen, das ein Lächeln auf die Züge Stellans zauberte und er errötete leicht, als er kurz nickte. Der Schwarzhaarige hätte niemals gedacht, daß er einmal wieder so eine Freude und Ausdauer am Sex haben könnte, wie als Teenager und junger Mann - und er war froh darum, denn so konnte er seinen jüngeren Liebsten ausreichend verwöhnen und befriedigen. Aber er wußte auch, daß es nicht nur der Sex war - sie verstanden sich auch so und redeten viel, kuschelten oft auf dem Sofa und sahen sich einen Film an, oder spielten hin und wieder eines der Videospiele, etwas, das sich Stellan zuvor niemals hätte vorstellen können. Während er so nachdachte, aß der Ältere fertig und stand dann auf, um das Geschirr in die Spüle zu stellen und schon das Spülwasser einzulassen, denn auch diese Arbeit erledigten sie gerne zusammen, während sie redeten.

So war es auch diesmal, einer wusch ab, und der Andere trocknete ab. So war die Arbeit schnell getan, und Dragan belohnte sich mit einem weiteren Küsschen. „Wann wirst du mich denn in deine Firma einführen wollen?“ Er hatte noch ein wenig darüber nachgedacht und hoffte, daß es nicht gleich Morgen losging.

"Je eher, je besser - aber zuerst dachte ich, daß ich dir am Abend, wenn nur noch die Putzkräfte im Haus sind, schon einmal die Grundlagen beibringe. So hast du schon ein fundiertes Grundwissen, wenn ich dich dann offiziell den anderen Geschäftsführern vorstelle ... und du hast Zeit, dich an diese Rolle zu gewöhnen, hm? Und vielleicht habe ich dann auch schon meine Scheidung durch, dann ist es auch privat leichter für uns." Stellan wußte, daß Dragan beruflich nicht gern ins kalte Wasser geworfen wurde ... und er konnte sich denken, daß der Jüngere auch leichter ums Herz war, wenn Stellan nicht mehr verheiratet war und ihre Beziehung endlich auch offener und legal werden konnte.

„Da bin ich ja erleichtert. Ich finde es so doch wirklich angenehmer.“ Man sah ihm an, wie erleichtert er war, und er atmete kurz tief durch. „Ich freue mich schon darauf.“

Bei den Worten schmunzelte Stellan und zog ihn sanft an sich, um ihm einen liebevollen Kuß auf die Lippen zu hauchen. "Das freut mich, Schatz - ich weiß, es ist fürchterlich egoistisch, aber ich freue mich. Denn so kann ich mich auch ein wenig nützlich machen und auf diese Weise kannst du auch im Büro in meiner Nähe sein. Und ... du bist dann keine einfache Putzkraft mehr, sondern kannst deinen Weg gehen und auch deiner Familie sagen, daß du es nun geschafft hast." Denn der Ältere wußte, daß es immer wieder ein wenig an Dragan genagt hatte, daß er 'nur' im Reinigungstrupp arbeitete und keine Arbeit hatte, die Geld und Ansehen abwarf, und von der er seiner Familie in den Emails berichten konnte.

Obwohl er das nur wollte, um seine Familie besser unterstützen zu können. „Ich werde meiner Familie erst später davon erzählen, es ist besser.“ Seine Brüder lebten noch bei seinen Eltern ... sie hatten ihre Familien dort, und nahmen ihnen so immer wieder etwas Geld ab, was Dragan sehr ungerecht fand.

"Gut, Schatz." Natürlich merkte Stellan, daß den Jüngeren etwas bedrückte - und er merkte es immer, wenn sie über dessen Familie in Rumänien sprachen, doch er fragte nicht nach, da es unhöflich wäre. Stattdessen wartete Stellan geduldig darauf, daß Dragan es ihm von sich aus erzählte und auch jetzt fragte er nicht nach, und küßte ihn nur sanft auf die Schläfe. "Wie möchtest du den Abend noch verbringen, Schatz ? Ich richte mich ganz nach dir."

„Gemütlich ... auf dem Sofa vielleicht.“ Dragan war jetzt nach kuscheln und Ruhe, und er nahm noch etwas zum Naschen mit ins Wohnzimmer. „Ich habe noch einen Film besorgt.“

"Ich bin schon gespannt - bisher waren eigentlich alle Filme gut, die du uns geholt hast. Nur diese eine Schnulze, das war grauenhaft ... ich weiß noch immer nicht, ob das wirklich ein Versehen beim Ausleihen war, oder ob du mir damit etwas sagen wolltest." Es war ein gutgemeinter Scherz zwischen ihnen - denn in der Hülle eines Action-Filmes steckte einmal eine wirklich extrem rührselige Romanze, die sich vor allem Frauen ansahen ... und die scheinbar in die falsche Hülle gesteckt worden war, ehe Dragan kam und sie auslieh.

„Erinnere mich bloß nicht daran.“ Dragan war zwar für Romantik, aber das war auch ihm zuviel gewesen. „Ich habe heute woanders geborgt. Es ist ein Schwulenfilm ... nicht schnulzig, soll eine gute Geschichte haben, Sex zeigen, aber es ist kein Porno.“ Er hoffte das er dem Verleiher trauen konnte.

"Hm ... dann bin ich sehr gespannt. Du weißt, daß ich in dieser Hinsicht mehr als nur ungebildet bin, Schatz - du bist der Erste, bei dem ich so fühle, und ich habe mich auch seither niemals für andere Männer interessiert. Du genügst mir völlig, Schatz - ich denke, ich bin nicht bi, sondern nur Dragan-sexuell eingestellt." Mit diesen Worten setzte sich Stellan auf das gemütliche und sehr große Sofa, zog seinen Liebsten auf seinen Schoß und küßte ihn kurz, ehe er ihm die Fernbedienungen in die Hand drückte. "Laß uns den Film sehen, ja ?"

„Ja, gern.“ Dragan kicherte leise wegen dem Wort, das Stellan erfunden hatte. „Ich werde deine Dragansexualität auch immer gern weiter fördern, versprochen.“ Dann schaltete er an, legte sich etwas bequemer auf Stellan hin, und seufzte wohligh.

Der Ältere schmunzelte nur wieder und entspannte sich, koste hin und wieder durch die weichen, langen Haare seines Liebsten und genoß es, ihn an sich und dessen Zuneigung zu spüren. Auch wenn er dem Film folgte, so lag seine Aufmerksamkeit eher auf dem jungen Mann, an den er sein Herz verloren hatte - und der ungewissen, doch freudig erwarteten Zukunft, die sie zusammen erleben konnten und Stellan freute sich darüber, daß Dragan sein Angebot angenommen hatte. Endlich mußte er sich keine Sorgen mehr um den Verlag machen, den seine Vorfahren gegründet hatten ... und er freute sich schon darauf, sein Wissen an Dragan weiterzugeben und ihm die Chance zu geben, die dieser so sehr verdiente.

"A Consort's Loyalty"

Teil 4

}}>{{

Dragan war etwas unruhig und stand am Fenster der großen Wohnung. Heute hatte Stellan den Termin vor Gericht, und seine Scheidung würde endgültig durchgezogen. Deshalb hatte er etwas Kaltes zu Mittag gekocht, und wartete nun unruhig auf seinen Gefährten.

Der war jedoch noch unterwegs und seufzte leise, als der Verkehr vor ihm endlich weiterging. Stellan wollte nichts weiter, als nach Hause und zu Dragan ... denn gerade in den vergangenen drei Stunden hatte sich bestätigt, wieso er sich überhaupt von seiner Frau scheiden ließ. Doch dann verbannte er diesen Gedanken wieder und konzentrierte sich auf den Verkehr, ehe er endlich bei seinem Wohnhaus ankam, das Auto in der Garage parkte und zu seinem Penthouse hochfuhr. Als der Aufzug hielt und die Türen sich öffneten, schluckte Stellan kurz - doch dann riß er sich zusammen und ging zu seiner Wohnungstüre, schloß auf und rief leise nach seinem Geliebten, während er die Türe wieder hinter sich schloß.

Dragan war gleich aus dem Wohnzimmer gekommen und seufzte leise. Stellan sah wirklich endfertig aus, und er kam sogleich zu den Älteren und küsste ihn zärtlich. „Du siehst beschissen aus. Jetzt ist alles überstanden, oder?“ Er wusste, daß Stellan noch ein wenig für seine Frau empfand und wie sehr es ihn gequält hatte, daß sie ihn so behandelte. Gerade jetzt bei der Scheidung war es eine Schlammschlacht gewesen.

Und das war noch untertrieben. Stellan zog den Jüngeren an sich und schlang die Arme um ihn, um dessen Nähe auszukosten und sich etwas zu beruhigen. "Ja, es ist alles überstanden ... gehen wir ins Wohnzimmer und setzen uns, dann kann ich dir alles erzählen. Glaub mir - das waren die schlimmsten drei Stunden meines Lebens, das kann ich dir beschwören."

„Ach je ... komm.“ Dragan ging mit zum Sofa, und setzte sich mit Stellan hin. Er nahm dessen Hand in seine und wusste nicht so recht, was er sagen sollte ... außer: „Aber wenn du nicht reden magst, musst du nicht. Obwohl es besser ist, die Last loszuwerden.“

"Ich weiß ... und es ist mir auch lieber, wenn ich es dir erzählen kann, da ich weiß, daß es dich wirklich interessiert und du dich um mich sorgst." Es tat so gut, daß Dragan nun für ihn da war und er drückte die Hand des Jüngeren, ehe er wieder seufzte und zu erzählen begann. "Es war ein absolutes Fiasko - Trudy hatte eine Anwältin, die genauso emanzipatorisch und schnippisch ist wie sie selbst und das Ganze wurde so dreckig, daß eine Klärgrube wie klares Wasser dagegen wirkt. Was sie mir alles an den Kopf warfen ... dabei hatte ich genug Beweise für Trudys Fremdgehen, daß die Scheidungskriterien nach unserem Ehevertrag erfüllt waren. Sie warfen mir vor, ich hätte mich zu sehr um den Verlag und nicht um sie und unseren Sohn gekümmert - dabei wollten weder sie

noch er je etwas davon wissen, es war ihnen nur recht, daß ich so oft weg war. Trudy hat es sich nicht nehmen lassen, mein Geld großzügig auszugeben ... es ging ihr immer nur darum, von der Frau, in die ich mich vor so langer Zeit verliebte, ist schon lange nichts mehr geblieben. Letztendlich entfremdete sie mir das Haus, in dem ich geboren worden war und in dem meine Familie schon so lange lebte, daß ich froh war, daß ich sie mit der Villa und zweihunderfünfzigtausend Dollar abspeisen konnte. Zum Glück steht ihr nichts, aber auch wirklich gar nichts mehr von dem Verlag zu - und meinen Sohn habe ich schon lange in meinem Testament enterbt." Irgendwie war es einerseits erleichternd, daß er seine Frau und ihre Ehe los war ... doch gerade das belastete Stellan, da er nicht so erzogen worden war und so zog er Dragan eng an sich heran, und seufzte leise.

„Schlimm ... ich wünschte, es wäre besser verlaufen.“ Dragan bedauerte es wirklich ... Stellan war ein guter Mensch, das hatte er wirklich nicht verdient. „Ich verspreche, daß ich dich niemals enttäuschen werde.“

Alleine schon das Verständnis des Jüngeren tat unendlich gut ... doch dessen Worte fühlten sich noch besser an und er drückte Dragan zärtlich an sich heran. "Ich liebe dich so sehr, Schatz - und ich bin so froh, daß du nicht so bist wie sie. Gerade deshalb mag ich es so, dich zu verwöhnen, Schatz ... denn du verdienst es und du erwartest es auch nicht von mir." Dann zögerte Stellan und schluckte, ehe er zu reden ansetzte, sich unterbrach und danach noch einmal anfang. "Ich weiß, es ist extrem übereilt und früh und ... ich ... oh Gott, ich stottere ja schon wieder. Möchtest du mich heiraten ?"

„Was ?“ Dragan war sprachlos, und starrte Stellan mit großen Augen an. „Du ... ja, ja ich will ... du verrückter Kerl.“ Er lachte, umarmte den Älteren und küsste ihn leidenschaftlich. „Du bist total durchgeknallt - aber ich liebe dich, und will immer bei dir sein ... ja, ich will.“

Stellan hatte auf eine Zusage gehofft, doch er war auch Realist genug um sich zu sagen, daß es vielleicht ein wenig zu früh wäre. Aber die Freude in den Augen des Jüngeren war so echt wie wenig sonst und so lächelte er, küßte Dragan und hielt ihn eng an seinem Körper, um ihn einfach zu genießen. Erst nach einer Weile ließ Stellan wieder etwas lockerer und schmunzelte, ehe er seine Stirn an die des Jüngeren legte und ihn anblickte. "Das bedeutet, daß wir Ringe brauchen ... und einen Termin beim Standesamt. Möchtest du vielleicht deine Familie dazu einladen ? Ich hätte nichts dagegen, auch wenn ich es so ruhig wie möglich gestalten möchte. Wenn es dir recht ist ?"

Als die Familie erwähnt wurde, senkte Dragan seinen Blick und seufzte leise. „Besser nicht. Es ist etwas kompliziert ... es ist besser, wenn sie nicht wissen, daß ich viel Geld verdienen werde.“ Seine Brüder waren, was das anging, unmöglich.

Zuerst hob Stellan nur eine Braue - dann hob er sanft das Kinn seines Liebsten an und blickte in die leicht verärgerten und beschämten Augen Dragans. "Ich ... verstehe nicht ganz ? Würden sie es dir denn neiden ? Oder ist es etwas anderes

? Bitte, erkläre es mir, Schatz ... ich weiß, ich sollte mich nicht einmischen, aber ich möchte so gerne helfen und ich fühle schon lange, daß dich etwas bedrückt."
 „Meine Eltern nicht, aber meine Brüder. Sie leben noch auf dem Hof meiner Eltern, zusammen mit ihren eigenen Kindern und Frauen. Ich schicke jeden Monat Geld zu ihnen, aber meine Brüder nehmen auch davon. Sie könnten schon lange einen eigenen Haushalt führen, aber sie leben bei meinen Eltern. Wir alle durften in die Schule, sie haben es uns ermöglicht ... ich habe sogar studiert. Aber meine Brüder sind faul ... leider. Ich fürchte, wenn sie wissen was ich werde, und ... sie würden meine Eltern noch mehr bedrängen.“

Stellan war sicht- und fühlbar erstaunt über das, was er gehört hatte. Er hatte sich schon immer gewundert, wieso Dragan so hart arbeitete, um seine Miete zahlen zu können ... und nun bekam so vieles einen Sinn. Seine Hand streichelte unwillkürlich über den Rücken zum Nacken des Jüngeren und kraulte dort durch die weichen Haare, ehe er leise seufzte und nickte. "Kannst du nicht einmal mit deinen Eltern reden ? Oder würde es helfen, wenn ich deinen Brüdern genug Geld gebe, daß sie sich ein eigenes Haus mit Grund kaufen können ? Es schmerzt mich, dich leiden zu sehen, und es belastet dich. Und ... auch wenn es jetzt sehr unpassend ist, darf ich fragen, was du studiert hast ?"

„Ich ? Ich habe Kunst und Literatur studiert. Und wegen meinen Brüdern ... ich will nicht, daß du ihnen Häuser kaufst, es muss anders gehen. Und meine Eltern haben ein zu großes Herz ... dafür liebe ich sie, aber meine Brüder nutzen es aus.“ Dragan wusste nicht, wie er das alles ändern konnte - aber er wollte wirklich nicht, daß seine Brüder ohne zu arbeiten so viel Glück bekommen würden. Es war seinen Eltern gegenüber nicht fair, sie hatten sich alles durch harte Arbeit aufgebaut.

Ein Problem, das Stellan nur zu gut verstand. "Du hast recht, Schatz. Ich hatte daran gedacht, vielleicht eine Option einzubauen - daß sie vielleicht zuerst ihren Hintern bewegen müssen und mindestens fünf Jahre oder länger wirklich für ihren Lebensunterhalt arbeiten müssen und auf eigenen Beinen stehen, ehe sie die Häuser bekommen. Auch wenn meine Eltern reich waren - ich habe den Wert ehrlicher Arbeit gelernt und hier im Verlagshaus ganz unten anfangen müssen, und meinen Weg nach oben erarbeitet, da in meiner Familie immer schon Wert darauf gelegt wurde. Auch meine Eltern hatten ein großes Herz ... sie ... sie hätten dich gemocht, Schatz. Und auch wenn es jetzt sehr dumm und unpassend klingt: Ich freue mich sehr, daß du Kunst und Literatur studiert hast, es wird dir bei deiner Arbeit sehr helfen." Während er sprach, streichelte der Ältere immer wieder sanft über den Rücken seines Liebsten und lächelte zärtlich ... und als er endete, küßte er ihn sanft und genoß ihre Nähe, ehe er noch ein "Aber ich überlasse alle Entscheidungen, die deine Familie betreffen, dir." nachsetzte.

„Danke ... ich werde da auch nochmal drüber nachdenken.“ Es hatte gut getan, das loszuwerden und die Sicherheit zu haben, daß Stellan Verständnis dafür hatte. „Ich denke auch, es ist gut, daß ich so etwas studiert habe. In einem

Verlag dürfte das Wissen gut angebracht sein.“ Das wurde ihm erst jetzt wirklich klar - jetzt konnte er das machen, was er gern tat.

"Das ist es, Schatz. Und bitte, gern geschehen ... du weißt doch, daß ich für dich da bin. Und mach dir um das Geld keine Sorgen, ja ? Ich habe sehr viel davon und nun, da Trudy es nicht mehr zum Fenster rauswirft, bleibt mir noch viel mehr übrig, das ich für dich und auch für die Angestellten des Verlages nutzen kann." Gerade das war etwas, das Stellan sehr glücklich machte: Dragan war ein Mensch, der wie Stellan Gefallen an den einfachen Dingen des Lebens fand und keine Luxusartikel brauchte.

Weil er anders aufwuchs - es waren einfache Verhältnisse gewesen, und daher schätze er auch das Einfache sehr. Die Wohnung hier war für ihn großer Luxus, und daß er nun einen so liebevollen Gefährten gefunden hatte, machte sein Leben noch viel schöner.

Ein Gefühl, das auch Stellan empfand und er lächelte, ehe er das Kinn des Jüngeren anhob und ihn zärtlich küßte. "Wir sollten vielleicht irgendwann die nächste Zeit zu einigen Juwelieren gehen und sehen, ob wir Ringe finden, die uns gefallen, Schatz. Vielleicht etwas Schlichtes - dann fällt es nicht so auf." Auch wenn Stellan es am Liebsten laut in die Welt hinausposaunt hätte ... er wußte, daß dies nicht möglich war und hoffte, daß auch Dragan es verstand.

„Ringe ? Wenn du möchtest. Ich finde aber fast, die Armbänder reichen ... obwohl Ringe uns noch mehr verbinden.“ Die Vorstellung war sehr schön, und er küßte Stellan sanft und schnäbelte noch ein wenig. „Ich kann nicht glauben, wieviel Glück mir zuteil wurde ... und ich glaube, ich bin wirklich bereit, von dir etwas zu lernen. Also über die Firma.“

Das ließ den Älteren wieder leise schmunzeln und er näselt ein wenig mit Dragan, ehe er einfach nur wohligh seufzte. "Du hast das Glück auch verdient, Dragan - denn du hast hart daran gearbeitet. Von nichts kommt nichts ... und wer hart arbeitet, der bekommt vom Leben auch etwas geschenkt. Diese Weisheit habe ich von meinen Eltern und auch wenn ich bis vor wenigen Monaten dachte, daß es nur für sie gegolten hat, nun wurde ich eines Besseren belehrt. Und ja, Ringe würden uns noch mehr verbinden, obwohl ich die Bänder gerne behalten würde. Und ich kann es kaum erwarten, dich einzuführen ... ich weiß, es klingt unglaublich dumm, aber ich habe mir das schon immer gewünscht. Ich denke, das ist ein Instinkt, den Männer einfach haben: Ihr Wissen an eine nächste Generation weiterzugeben. Gott, hör mich an ... bald hole ich mir eine Keule oder einen Krückstock, was meinst du, würde mir besser stehen ?"

„Hö ?“ Dragan hob den Kopf, und kuckte Stellan seltsam an. „Vergiss das mal schön, ja ? Denk nicht mal dran, daß du zu alt sein könntest.“ Sicher trennten sie einige Jahre, aber das hieß gar nichts.

"Nunja, ich bin immerhin fünfzehn Jahre älter, aber ich denke, du hast recht ... das ist nicht viel und ich fühle mich jünger, seit ich dich kenne. Hmmm ... willst du noch einen Film sehen ? Oder gehen wir ins Bett und tun das, was wir beide so gerne tun ? Gerade nach dem Streß bei Gericht habe ich ein wenig Entspannung nötig." Auch wenn die Nähe Dragans schon ausreichte, er würde

es gerne etwas vertiefen und lächelte, ehe er noch ein "Oder vielleicht Kino ?" nachsetzte.

„Hmm ... Nein, hierbleiben. Ich mag mit dir baden ... oder magst du den neuen Film ankucken ?“ Er war da flexibel, und würde auch ins Kino gehen. „Ich passe mich da ganz an, du kannst entscheiden.“

Dies ließ Stellan leise lachen und er schüttelte liebevoll den Kopf, ehe er Dragan küßte und danach an dessen Ohr wisperte. "Also dann möchte ich gerne mit dir baden, dann ins Bett und Sex, und danach sehen wir uns einen Film im Schlafzimmer an und vielleicht bestellen wir uns etwas gutes vom Chinesen oder Italiener ?" Sicherlich war es reizvoll, in der Stadt zu schlendern, vielleicht in Juweliergeschäfte zu blicken und ins Kino zu gehen ... doch es war noch reizvoller für Stellan, daß sie sich verwöhnen konnten und sich einen schönen Tag in ihrer Wohnung machten.

„Dann machen wir es so ... ich mag dich heute hier verwöhnen. Und ich würde mich über etwas vom Chinesen sehr freuen, ich liebe die gebratene Ente ... und das Gemüse dazu.“ Vor allem konnte man sich mit dem Essen und den Stäbchen gut gegenseitig füttern.

Etwas, das sie schon öfters getan hatten und so nickte Stellan und stand nach einem letzten Kuß auf. "Gerne - ich bestelle uns gleich die doppelte Portion, dann können wir alles in eine große Schüssel tun und mit ins Bett nehmen ... wie beim letzten Mal." Allein schon die Erinnerung daran ließ dem Älteren nicht nur das Wasser im Mund zusammenlaufen, sondern sorgte auch dafür, daß seine Männlichkeit ein wenig erwachte und ihn daran erinnerte, daß er noch die Hose anhatte. Doch er konnte sich beherrschen und ging in den Gang, nahm von dort die Broschüre des Asiaten und rief an, um ihnen das Essen und noch eine Nachspeise dazu zu bestellen.

Dragan hatte es bemerkt, aber er blieb noch auf dem Sofa und kuschelte sich ein wenig in die weiche Decke, die immer darauf lag. Er war gerade ziemlich glücklich und wartete, daß Stellan zu ihm zurückkam.

Die Bestellung war schnell aufgegeben und der Ältere legte wieder auf, ehe er seinen Geldbeutel am Telefon ablegte und kurz den Wachmann am Eingang des Wolkenkratzers anrief, um ihm Bescheid zu geben, daß eine Lieferung für ihn käme. Dann legte Stellan wieder auf und kam ins Wohnzimmer zurück, lachte leise und schüttelte gutmütig den Kopf, als er sich auf den Boden neben dem Sofa setzte und sich an die eingewickelten Beine Dragans lehnte. "Die Bestellung ist aufgegeben - wie immer, wird es wohl in einer Viertelstunde geliefert werden, sie sind immer pünktlich."

„Wunderbar ... und bitte komm hoch, du musst nicht auf dem Boden sitzen.“ Dragan neigte sich zu Stellan und zog ihn sanft zu sich. Im Moment waren sie sehr romantisch drauf, und er wollte es genießen. Nur jetzt noch nicht zu sehr, da der Lieferant doch immer ziemlich schnell da war.

Und gerade das war der Grund, weshalb sich der Ältere nur an das Sofa gelehnt hatte, da er wußte, daß er seinem Liebsten nicht widerstehen konnte. Doch er beherrschte sich ein wenig und küßte Dragan nur sanft, ehe er aufstand, als es an

der Türe klopfte. Wie ein jedes Mal, wenn sie etwas bestellten, nahm Stellan eine Hundert-Dollar-Note aus seinem Geldbeutel und öffnete die Türe, grüßte den netten, jungen Asiaten, der sie immer belieferte und gab ihm das Geld, während er die Kartons mit ihrem Essen annahm. "Stimmt so - und keine Widerrede, sie wissen doch, daß ich die prompte Lieferung und das herrliche Essen immer belohne. Teilen sie es mit den Anderen, sie haben es verdient." Dann verabschiedete er sich und schloß sanft lächelnd die Türe, ging in die Küche und richtete ihnen das Essen in eine große Schüssel, die er mit zwei Paar Stäbchen ins Wohnzimmer brachte. "Es duftet so gut wie immer, Schatz ... und ich kann es kaum erwarten, mit dir zu essen."

„Wunderbar.“ Mehr sagte Dragan nicht und er nahm ein Stäbchenpaar, um etwas Ente aus der Schüssel zu fischen. Er lachte leise, und steckte es in seinen eigenen Mund. Er ließ es sich meist nicht nehmen, das erste Stück Ente zu kosten. „Du hast recht, so gut wie immer.“

Stellan schmunzelte nur und nickte, ehe er ein zweites Stück Ente aufnahm und es seinem Gefährten an die Lippen hielt, als dieser schluckte. Sie genossen es immer wieder, sich gegenseitig mit dem guten Essen zu füttern ... es war ein sehr sinnliches und inniges Erlebnis, das sie immer wieder teilten und sichtbar genossen. Der Schwarzhaarige konnte sich noch gut daran erinnern, daß seine Eltern das ebenfalls genossen hatten - vielleicht nicht ganz so intim, doch es war eine Erinnerung, die Stellan sehr schätzte und die er in seiner vorigen Ehe nicht auskosten konnte. Doch Dragan hatte nichts dagegen und genoß es ebenso, so daß sie sich diese Freude hin und wieder gönnten. "Ich liebe dich, Schatz ... einen jeden Tag aufs Neue, weißt du das ?"

„Ja, so wie ich dich liebe.“ erwiderte Dragan leise und neigte sich wieder zu Stellan, um sich einen sanften Kuss zu stehlen. Es war alles perfekt im Moment, und es würde für ihn keinen anderen Mann in seinem Leben mehr geben.

So wie der junge Rumäne der einzige Mann war, der es je geschafft hatte, sich einen Platz im Herzen Stellans zu erobern. Während der nächsten Minuten genossen sie das gute Essen und der Ältere lächelte, als sie sich den letzten Reis fütterten und stand auf, um die Schüssel mit den Stäbchen in die Küche zu bringen. "Läßt du uns schon das Bad ein, Schatz ? Ich spüle in der Zwischenzeit ab, ja ?"

„Sicher.“ Dragan stand geschmeidig auf und ging ins Bad, um ihnen dort die Wanne einzulassen. Er ließ etwas Duftöl ins Wasser laufen und nickte, als es sanft roch. Dann dimmte er das Licht ein wenig, und legte weiche Handtücher auf die Heizung.

Währenddessen spülte Stellan das Geschirr ab und trocknete es, ehe er es aufräumte und mit der Nachspeise auf einem Teller in ihr Schlafzimmer ging, um es dort auf dem Nachttisch abzustellen und sich dann auszuziehen. Es war schon fast eine kleine Routine - doch anders, als man meinen könnte, endete sie nicht in dem kurzen, leidenschaftslosen Sex einer bitter gewordenen Ehe, sondern gipfelte in einem zärtlichen Miteinander, das sie beide glücklich machte. Mit diesen Gedanken und einem unwillkürlichen Lächeln auf den

Lippen betrat Stellan das großzügige Bad, ging zu seinem ebenfalls nackten Liebsten und nahm ihn in seine Arme, um ihn sanft zu küssen und ebenso sanft an dessen Lippen zu wispern. "Egal, wie oft wir das nun schon getan haben - es ist immer wieder einzigartig und so schön, daß ich nur noch lächeln möchte."

Das ging Dragan auch so, und er grinste sacht. „Dito ... ich glaube, wir sind einfach total romantisch in letzter Zeit. Aber ich genieße es sehr.“ Dann küsste er Stellan erneut, und stieg in die heiße Wanne. Er bewegte sich dabei etwas geschmeidiger, da er wusste, daß er seinen Gefährten damit ein wenig anheizte.

So war es auch und Stellan knurrte gespielt, ehe er ihm nachkam und sich hinter ihn setzte, um ihn an sich zu ziehen und sanft in den Nacken zu küssen. "Du hast recht - es ist ein wenig romantischer, doch ich finde es sehr schön. Es ist so lange her, daß ich das hatte ... und vor allem war es niemals so schön wie mit dir, Schatz. Aber wenn du möchtest, können wir auch ein wenig leidenschaftlicher werden ? Auch das ist schön, du bist dabei immer so dominant und wild." Auch wenn er ein wenig stärker und größer war als Dragan - Stellan genoß es immer wieder, wenn der Jüngere ihn dominierte und ihn nahm, da er sich bei ihm fallenlassen und ihm vertrauen konnte.

„Wir haben den ganzen Nachmittag und die Nacht, ich denke, wir können allen unseren Leidenschaften frönen.“ Dragan mochte es genommen zu werden, aber er genoss es auch, wenn Stellan sich danach fühlte, von ihm genommen zu werden. Dessen Hände wuschen sacht über seinen Körper und er lächelte leicht, als er hinter sich dessen Erregung fühlen konnte. Erst wollte er ihn fühlen, und so zögerte er nicht lange, bewegte sich vor und lehnte sich an den Wannenrand, um so sein lockendes Hinterteil zu zeigen. „Erst will ich dich ... du warst vorhin schon erregt.“

Dieser mehr als nur einladende Anblick sorgte dafür, daß die Männlichkeit Stellans sich noch mehr verhärtete und er stöhnte leise, als er sich vorneigte und mit den nassen Händen über den ebenfalls nassen, knackigen Hintern des Jüngeren streichelte. "Das machst du extra, nicht wahr ? Du weißt, daß ich dir nicht widerstehen kann." Während er sprach, nahm Stellan mit der Rechten die Tube mit Gleitcreme auf, die immer an der Seite stand und gab sich etwas davon in die Hand, ehe er sich aufrichtete, über Dragan neigte und sanfte Küsse auf dessen Schultern hauchte, während er mit den Fingerspritzen die Gleitcreme in dessen Öffnung massierte.

Das tat er so sanft wie meistens, und gerade das war es, das Dragan so an dem Älteren liebte. Stellan war ein sanfter Mann, der nie brutal wurde. Der Braunhaarige schloss seine Augen und genoss das Gefühl, stöhnte leise, als der Finger sich zurückzog und atmete tief ein, als der Finger durch die wundervoll lange Erregung seines Gefährten ersetzt wurde, die langsam tiefer und tiefer in ihn glitt.

Etwas, das Stellan genoß und er ließ es sich nicht nehmen, dabei über den Körper seines Liebsten zu streicheln und sanfte Küsse in dessen starken Nacken zu hauchen. Dabei genoß er es auch, die langen, weichen Haare Dragans zu spüren und lächelte, ehe er leise aufstöhnte, als er völlig in ihn gebettet war.

"Oh, Gott - das fühlt sich noch immer so gut wie beim ersten Mal an, Schatz. So wie alles an dir, wirklich alles." Und wie um seine Worte zu unterstützen, begannen die Hände Stellans erneut über die Muskeln Dragans zu streicheln und er bewegte sich langsam in ihm, damit der Jüngere sich an ihn gewöhnen konnte.

Das war zwar nicht mehr unbedingt nötig, aber Dragan genoss es und er wusste, daß Stellan nach und nach immer leidenschaftlicher wurde. Er kam ihm daher entgegen und zeigte so, daß er für die Leidenschaft bereit war.

Diese Bewegung ließ den Älteren kurz schlucken und er verengte für einen Moment den Griff um den Leib seines Gefährten ... doch dann bewegte er sich langsam stärker und ließ seiner Lust die Zügel, um ihnen beiden das zu geben, das sie so genossen. Dabei vergaß Stellan aber nicht, Dragan mit seiner Rechten zu erregen und lächelte wieder, als dessen Männlichkeit in seiner Hand noch weiter answoll. "Du fühlst dich so wunderbar an, Schatz ... und ich genieße es immer wieder, dein Feuer zu spüren und mein eigenes erwachen zu lassen."

Dragan erwiderte nichts ... er konnte es gerade nicht, außer, daß er den Stößen noch weiter entgegenkam und somit zeigte, daß Stellan sich gehen lassen konnte. Er liebte es, wenn sie hier in der Wanne waren ... das heiße Wasser war angenehm beim Sex, und die Position erstaunlich bequem.

Denn Stellan hatte beim Kauf darauf geachtet, daß der Rand breit war und die Wanne auch in einen mit Mosaiken verzierten Sockel mauern lassen. Auf diese Weise konnte sich Dragan bequem hinknien, und das flache Kissen, das für diesen Zweck immer am Rand lag, unterstützte dies noch. Und da Stellan wußte, daß er seinem Liebsten auch nicht wehtat, wenn er ihn durch die heftiger werdenden Stöße an den Wannrand drückte, ließ er sich mit jedem Stoß ein wenig mehr gehen, neigte sich näher und küßte ihn in den Nacken, während er immer wieder leidenschaftlich aufstöhnte.

So dauerte es auch nicht lange und Dragan bemühte sich, sein Kommen etwas zurückzuhalten. Aber als Stellan ihn wieder und wieder in den Nacken küsste, konnte er es nicht mehr aushalten und schrie leise in seinem Kommen auf.

Der Ältere hatte nur darauf gewartet und stöhnte dunkel auf, als er die sich verengenden Muskeln um seine Härte spüren konnte. Es war immer wieder schön, das zu fühlen - und es reichte aus, daß auch er sich verströmte und Dragan eng an sich gepreßt hielt, während ihre Orgasmen sie erfüllten. Erst, als ihr Atem ruhiger wurde, löste er sich von dem Jüngeren und lächelte, setzte sich in die Wanne und zog ihn an sich, um ihn sanft zu küssen und damit zu beginnen, ihn zu waschen. "Gott, ich liebe es, dich zu fühlen ... egal ob so, oder wenn du mich nimmst. Vielleicht ... vielleicht können wir das im Bett umdrehen ? Ich würde gerne."

„Gern ... ich finde beides unglaublich schön mit dir zusammen.“ Es war schön, daß sie beide beides teilten und irgendwie hatte sich so ihre Bindung deutlich vertieft, da es gegenseitiges Vertrauen aufbaute. Eines, das sie in Zukunft ausbauen würden, wenn sie zusammen arbeiteten und lebten. Gemeinsam als Ehepartner, wenn auch geheim.

~~~}}|{|~~~

© Copyright ab 2002

Das Copyright der Story, der Bilder zur Story, der Steckbriefe, der verwendeten Welt und aller Daten darin gehört den genannten Autoren und Zeichnern !

Das Kopieren und/oder Vervielfältigen, das anderweitige Verlinken und auch das Verwenden auf anderen Websites, Portalen und Servern ist **verboten** ! Jegliche Nutzung muss von den Autoren **ausdrücklich** schriftlich genehmigt werden. Zuwiderhandlungen - auch bei auszugsweiser Nutzung unter Berufung auf die Originalseite und/oder die Autoren - **werden strafrechtlich verfolgt**.